

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartale: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 86.

Sonntag den 13. April.

1902.

Die Viehzölle in der Zolltarifcommission

Die agrarische Mehrheit in der Zolltarifcommission hat auch am Freitag wieder die Praxis beobachtet, durch Schlussparagrafen die Debatte abzubrechen. Zu der Position Pferdezölle waren noch verschiedene Redner vorgeworfen, denen aber das Wort rücksichtslos abgeschnitten wurde. Zur Annahme gelangte der Antrag Gann, welcher über die Regierungsvorlage noch erheblich hinausging und zugleich eine Bindung in der Art enthielt, daß die beschlossenen Zollsätze durch vertragmäßige Abmachungen nicht um mehr als 20 Prozent erniedrigt werden dürfen. Daß bei Sägen von solcher Höhe Handelsverträge nicht mehr möglich sind, darf als selbstverständlich gelten. Graf Pobjadowitsch hatte deshalb vor der Abstimmlung dringend gebeten, von einer derartigen Erhöhung, mindestens aber von der Bindung abzuweichen. Inzwischen blieben seine Warnungen auch diesmal oben so wichtiglos wie Tags zuvor bei dem Duesbrochzoll. Interessant war die Art, wie der Staatssecretär des Innern seine Osterfahrt charakterisierte. Der Abgeordnete Dr. Pachtke hatte der Vermuthung Ausdruck gegeben, daß die an den Höfen und mit den Ministern geführten Verhandlungen den Zweck verfolgten, eine Verständigung mit den Regierungen für den Fall des Scheiterns der Tarifvorlage herbeizuführen. Graf Pobjadowitsch einer näheren Erklärung aus, da er sich nicht „in die Aften lassen wollte“ und bemerkte schlagend, daß die Fahrt allerdings keine Vergünstigungsreise gewesen sei. Des weitern sprach der Staatssecretär die Erwartung aus, daß die erste Lesung nur dazu führen könne, eine Sitze des Abends herzustellen, die bei der zweiten Lesung umgestaltet werden müsse, rief aber, dafür zu sorgen, daß nicht schon die Sitze bei denen, die es angeht, zu großes Missfallen erzeuge. — Am Nachmittag wurden die Viehzölle erörtert. Für das Centrum stimmte der Abg. Spahn auch hier den Mindestzöllen zu, indem er sich nur vorbehält, dieselben in der zweiten Lesung zu erniedrigen. Graf Pobjadowitsch widersetzte sich auch hier mit großer Selbstbeherrschung den auf eine Erhöhung der Sätze der Tarifvorlage abzielenden besonnenen Anträgen.

Für die Compromisspartei sind freilich alle noch so einschneidenden Warnungen der Regierungsvorleger vor weiteren Zollerhöhungen in den Wind geblasen. Es ist schon gar nicht mehr abzusehen, wie oft Graf Pobjadowitsch oder andere verantwortliche Vertreter der Reichsregierung ihr „Unannehmbar“ eigentlich noch wiederholen sollen, um die Compromisspolitiker wirklich davon zu überzeugen, daß diese Erklärungen ernst gemeint sind. Mit der bekannten Aufforderung Messtors „Du mußt es drei Mal sagen“, begnügen sich unsere Ueber-Narrer noch nicht; sie fangen an, die Erklärungen der Regierung überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen. Die „Germania“ nennt in ihrer Freitag-Nr. ganz naiv, wie und da müsse die Regierung Zugeständnisse machen. „Eben deshalb kann man sich auch nicht überzeugen, daß dieses fortgesetzte „Unannehmbar“ buchstäblich gemeint sei. Man kann es nur für ein taktisches Manöver halten, wodurch die Mehrheit von alku großen Minderungen und alku starren Festhalten an ihnen abgebracht werden soll.“ In scheinbarem Widerspruch mit dieser gerade nicht schmeicheltischen Einschätzung von Kundgebungen verantwortlicher Regierungsvorleger fordert allerdings die „Germania“ alsdann die Regierung noch einmal — wir wissen nicht, ob zum letzten oder allerletzten Mal — auf, wenn es „ihre unwiderstehlichen Einsprüche“ sei, bei den Getreide-, Vieh- und Fleischzöllen nicht über ihre Vorlage hinauszugehen. . . . das bald zu sagen. . . . Die Regierung müsse die Commission alsbald vor die Frage stellen, ob sie der in allen Beschlüssen unveränderten Vorlage zustimmen wolle oder nicht, und wenn die Commission nein sagt, so müsse die Regierung erklären, die Weiterberatung habe keinen Zweck mehr. Diese Forderung der „Germania“ ist zweifellos vollkommen

berechtigt; freilich müßte alsdann die Regierung die bisherige dilatorische Behandlung der Commission aufgeben; ob das aber ihren Wünschen und Intentionen entsprechen mag, ist freilich eine andere Frage.

Politische Uebersicht.

Südafrika.

Zu den Verhandlungen mit den Burenführern erklärte am Donnerstag Brodick im englischen Unterhause, Kitchener habe ihm mitgeteilt, daß die Vertreter aus Transvaal, unter ihnen Schall Burger, Neitz und Lucas Meyer in Klerksdorp eingetroffen sind, wo Botha mit ihnen zusammentraf. Steijn, Dewet, Delarey und drei Mitglieder der Regierung seien ebenfalls nach Klerksdorp gereist, wo sie am Mittwoch angekommen sind. Von den englischen Führern sei keine Mitteilung eingegangen, außer der bezüglich Genöthigung freien Geleits für die Teilnehmer an der Conferenz. Dieses freie Geleit wird nach der Anlegung Chamberlains so lange aufrecht erhalten bleiben, als die Verhandlungen fortführen. Am Schluß derselben werden die Abgeordneten ermächtigt werden, ein jeder nach seinem Bezirk zurückzukehren. Auf die Frage, ob Schall Burger und die Anderen der Verbannung ausgesetzt sein würden, falls sie nach der Rückkehr zu den Linien der Buren gefangen genommen würden, erwiderte Chamberlain, die Proclamation heiße in Kraft. — Aus Klerksdorp wird eine die Zusammenkunft der Burenführer gemeldete. Mittwoch gegen 11 Uhr morgens kamen unter der Parolentafelung Vorposten mit der Meldung, Steijn, Dewet und Delarey wüssten in die Stadt zu kommen. Ein Offizier wurde mit einer Eskorte ausgesandt und gegen Mittag langten die drei Burenführer zu Wagen mit ihren Stäben an. Die Vertreter des Orange-Freistaats besetzten Quartiere in der alten Stadt, während Delarey sich mit den Vertretern von Transvaal nach der neuen Stadt begab. Die Vertreter beider Staaten werden angemessen bewacht. Die Verbindung zwischen den beiden Regierungen wurde gestattet. Für die Zusammenkunft ist zwischen den beiden Stadtstellen ein Zelt errichtet worden. — Nach Londoner Blättern sollen zwischen den britischen und den Delegierten der Buren Friedensbedingungen vereinbart worden sein. Es heiße, England habe nichts concedirt. — Das künftige nicht wahrscheinlich. Glaubwürdig klingt die Antwort, welche eine Londoner Correspondenz auf ihre Erkundigung beim Staatssecretär des Auswärtigen Amtes in London erbielt, man könne keine Auskunft geben, da man selbst nichts wisse. — Cecil Rhodes wurde, wie aus Bulawayo gemeldet wird, am Donnerstag inmitten des von ihm ererbten Reiches Rhodesia unter sehr zahlreicher Beteiligung von Europäern und Eingeborenen auf dem Gipfel eines Kopjes der Matdypos-Hills nach einer einbrudsvollen Feier zur Erde bestattet.

Italien.

Ueber den Konflikt mit der Schweiz will die italienische Regierung ein Grünbuch veröffentlicht. Italienische Blätter werfen dem Schweizer Bundesrath vor, er habe aus Furcht vor den Anarchisten die Veröffentlichung von 50 Artikeln, die das Andenken König Humberts schmäheten und zu neuen Vorhaben aufforderten, geschehen lassen. Die ministerielle „Tribuna“ erinnert daran, daß der Konflikt durch die Note des italienischen Gesandten Silvestrelli vom 8. März veranlaßt worden, in welcher dieser, gestützt auf Artikel 4 und 5 des schweizerischen Bundesgesetzes von 1894, die Bundesregierung zur Erfüllung ihrer internationalen Pflichten aufzuforderte. Der Bundesrath habe gegen die Form dieser Note Einspruch erhoben, aber Silvestrelli habe in einer weiteren Note auf seiner Auffassung bestanden. Die „Tribuna“ billigt die Feindseligkeit Silvestrellis und der italienischen Regierung und giebt dem Erkauften Ausdruck, daß die Schweiz nicht aus eigenem Antrieb die Verpflichtung fühle, die Verberlichung des Verbrechens und die Anführung dazu, die selbst wieder

ein Verbrechen sei, zu verfolgen, und daß sie dieses Verbrechen, das zu den schlimmsten der gegen die Gesellschaft gerichteten zähle, in einen Fall der Beilegung fremder Sovereäne umwandeln wolle. Die Langmut könne nicht die Grenzen der Wäde überschreiten.

Rußland.

Im Innern des russischen Reiches haben nach privaten Mittheilungen aus Warschau an mehreren Stellen blutige Zusammenstöße mit dem Militär stattgefunden. Besonders ernst fiel es im Gouvernement Saratow zugetragen.

Belgien.

In Belgien gestaltet sich im Kampf um das allgemeine Stimmrecht die Lage immer bedrohlicher. Am Donnerstag ist es in Brüssel zu heftigen Straßenkämpfen gekommen. Der Generalrath der sozialistischen Arbeiterpartei hat am Donnerstag beschlossen, einen Aufruf zu veröffentlichen, in dem die belgische Arbeiterbevölkerung aufgefordert wird, bis zum letzten Mann am nächsten Mittwoch auf der Straße zu sein, um mit allen Mitteln die Verfassungsreform für das gleiche Stimmrecht zu erzwingen. Vom Montag ab wird ein allgemeiner Streik in allen belgischen Grubenbetrieben erwartet. Das Brüsseler Sozialistenblatt „Peuple“ berichtet, die Arbeiter seien bewaffnet; mehr als 30 000 Belgier seien bereit, auf ein gegebenes Zeichen gegen die Hauptstadt zu marschiren. Zur Unterdrückung von Unruhen hat die Regierung zwar die Reserve einberufen. Aber sie ist nicht stark genug.

Donnerstag kamen in Brüssel am Verbrüderhof 50 Reservemänner an, die vor ihrer Weiterfahrt nach Charleroi die Marschälle und das internationale Sozialistenlied ansingen und Hufeisen auf das allgemeine Stimmrecht ausbrachten. In der Voraussicht weiterer Zusammenstöße hat die Regierung die Leitung des belgischen Roten Kreuzes aufgegeben, ihr ihr gesamtes Material zur Verfügung zu stellen. Zur Verstärkung der Brüsseler Besatzung sind am Freitag zwei Bataillone Infanterie, eine Compagnie Genietruppen und ein Regiment Kavallerie eingerückt. In jeder Kaserne ist ein Bataillon konfignirt. Die Truppen erhielten zwei Pakete scharfe und zwei Pakete Maschinengewehre. Auch die Gendarmen sind verstärkt worden. Die gesamte Bürgergarde ist zusammengeufen worden und hat die strengsten Befehle zur Unterdrückung der Unruhen erhalten. — Zwei Regimenter Kavallerie und zwei Regimenter Infanterie sind in der Nacht in Charleroi eingetroffen. Nach Vönnen und Wilvorde sind zwei Compagnien Infanterie abgegangen, nach dem Bassin du Centre zwei Escadrons Jäger. — In der Kammer kam es zu sehr stürmischen Zusammenstößen. Der Sozialistenführer Vandervelde richtete einen Appell an den König, durch Nachgiebigkeit das Blutvergießen zu verhindern. Vandervelde erklärte: „Wir wollen keine Revolution, die unsere politischen Freiheiten zerstören könnte, wir wollen nur die Abschaffung einer politischen Ungerechtigkeit. In dem Tage, wo wir das gleiche Stimmrecht haben würden, wäre die parlamentarische Mehrheit wirklich der Ausdruck des Volkswillens und könnte auf Autorität Anspruch machen. Wir sind Männer der Ordnung. (Hovels): Und Ihre Revolver? Demblen (Soz.): Und das Dynamit Fourbair, des Spitzels von 1887? Vandervelde schloß mit folgendem Aufruf: Wenn wir einen Mann wüßten, vor den wir hintreteten und dem wir den Willen des Volkes klarmachen könnten, wenn wir hoffen könnten, daß der Mann, der an der Spitze des Landes steht, geneigt wäre einzugreifen, um den Bürgerkrieg zu verhindern, so würden wir Republikaner zu ihm hingehen und, obwohl wir unsere republikanischen Ideale nicht preisgeben wollten, würden wir ihn im Namen der Menschlichkeit und im Interesse des Landes beschwören, das Blutvergießen zu verhindern, damit ausnahmsweise einmal die Gerechtigkeit ohne alle Anwendung der Gewalt zur Geltung käme.“ Von den am Donnerstag Abend



erfolgenden Zusammenlösen war in Brüssel einer in der Höhe des Volksaufstandes besonders heftig. Ueber 30 Verwundete, unter ihnen Frauen und Kinder, wurden von diesem Plage in die Krankenpfänder geschafft. Am Freitag durchzogen Kavalleriepatrouillen die Straßen der unruhigen Städte, in denen die Geschäfte aus Furcht vor Plünderungen zeitig geschlossen werden.

England. Der Prinz von Wales erhielt am Donnerstag die förmliche Einladung, den Feiertagen anlässlich der Uebergabe der New-Yorker Handelskammer, die im October stattfinden wird, beizuwohnen. Das Programm wird sich ähnlich gestalten wie beim Empfang des Prinzen Heinrich. Die Presse wird ein Bankett zu Ehren des Prinzen geben.

Nordamerika. In den Vereinigten Staaten nahm das Repräsentantenhaus am Donnerstag eine Resolution Sutter an, in der Staatssekretär Hay ersucht wird, den Bericht des Gouverneurs von Louisiana, Scard, und alle übrigen Aktenstücke über die Errichtung einer englischen Vorrathsstation bei New-Orleans und über die Verschiffung von Pferden nach Südafrika dem Hause vorzulegen.

Wittlamerika. Die venezolanische Revolutionspartei hat, wie aus Caracas gemeldet wird, geführt auf zahlreiche kampfstarke Truppen, den ganzen Osten Venezuelas mit Ausnahme von Carupano, Cumana und Barcelona gewonnen und in diesem Gebiet bereits eine Zivilverwaltung eingerichtet. Im Westen haben die Revolutionäre Fororao gewonnen und sind bis Tucacas vorgedrungen; der Mittelpunkt ihrer Operationen ist dort Barquisimeto. Der Süden ist noch ruhig, dürfte aber, wenn die Revolution weiter vordringt, sich anschließen. Die Taktik der Russen ist, in der Defensive abzuwarten, um die Regierung zu erschöpfen.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Das Kaiserpaar unternahm am Donnerstag Nachmittag mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Albrecht einen Spazierritt im Tiergarten. Abends dinierte der Kaiser bei dem kommandierenden General des 3. Armeekorps von Regnitz. Freitag Morgen um 3 Uhr 25 Minuten begaben sich die Majestäten mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Albrecht mittels Sonderzugs nach Potsdam. Der Kaiser wohnte dort auf dem Lustgarten den Compagniebesichtigungen der Leib-, vierten, fünften, sechsten, siebenten, achten, neunten, zehnten, elften, zwölften, dreizehnten, vierzehnten, fünfzehnten, sechzehnten, siebenzehnten, achtzehnten, neunzehnten, zwanzigsten, einundzwanzigsten, zweiundzwanzigsten, dreiundzwanzigsten, vierundzwanzigsten, fünfundzwanzigsten, sechsundzwanzigsten, siebenundzwanzigsten, achtundzwanzigsten, neunundzwanzigsten, dreißigsten, einunddreißigsten, zweiunddreißigsten, dreiunddreißigsten, vierunddreißigsten, fünfunddreißigsten, sechsunddreißigsten, siebenunddreißigsten, achtunddreißigsten, neununddreißigsten, vierzigsten, einundvierzigsten, zweiundvierzigsten, dreiundvierzigsten, vierundvierzigsten, fünfundvierzigsten, sechsundvierzigsten, siebenundvierzigsten, achtundvierzigsten, neunundvierzigsten, fünfzigsten, einundfünfzigsten, zweiundfünfzigsten, dreiundfünfzigsten, vierundfünfzigsten, fünfundfünfzigsten, sechsundfünfzigsten, siebenundfünfzigsten, achtundfünfzigsten, neunundfünfzigsten, sechzigsten, einundsechzigsten, zweiundsechzigsten, dreiundsechzigsten, vierundsechzigsten, fünfundsechzigsten, sechsundsechzigsten, siebenundsechzigsten, achtundsechzigsten, neunundsechzigsten, siebenzigsten, einundsiebzigsten, zweiundsiebzigsten, dreiundsiebzigsten, vierundsiebzigsten, fünfundsiebzigsten, sechsundsiebzigsten, siebenundsiebzigsten, achtundsiebzigsten, neunundsiebzigsten, achtzigsten, einundachtzigsten, zweiundachtzigsten, dreiundachtzigsten, vierundachtzigsten, fünfundachtzigsten, sechsundachtzigsten, siebenundachtzigsten, achtundachtzigsten, neunundachtzigsten, neunzigsten, einundneunzigsten, zweiundneunzigsten, dreiundneunzigsten, vierundneunzigsten, fünfundneunzigsten, sechsundneunzigsten, siebenundneunzigsten, achtundneunzigsten, neunundneunzigsten, hundertsten, einhundertsten, zweihundertsten, dreihundertsten, vierhundertsten, fünfhundertsten, sechshundertsten, siebenhundertsten, achthundertsten, neunhundertsten, tausendsten.

Deutschland. Der Kaiser besichtigte er noch das Regiment der Garde du Corps, das Leib-Garde-Fusaren-Regiment und das erste Garde-Infanterie-Regiment. Nach der Besichtigung, der die Generalität, die fremdenhöflichen Offiziere, sowie das Offiziercorps der Potsdamer Garnison beiwohnten, frühstückte der Kaiser im Regimentskafee des ersten Garde-Regiments zu Fuß. Die Kaiserin in Begleitung mit dem Prinzen Albrecht das Mausoleum an der Friedenskirche und kehrte dann nach dem Stadtschloss zurück.

Deutschland. Zu der Feier der Enttätung des Denkmal für den Reichsgeneral v. Rosen (Berg) die am 20. April in Hannover stattfindet, werden außer dem Kaiser und dem Kronprinzen fast sämtliche Generale der Cavallerie, und die in den höheren Commandosstellen bei der Cavallerie befindlichen Commandeure in Hannover eintreffen.

Deutschland. Graf Bülow hat am Freitag Morgen Briefe verlassen. Er wurde am Donnerstag Nachmittag vom Kaiser Franz Josef empfangen. Darauf machte der Reichsminister die bereits angekündigten Besuche. Die Audienz beim Kaiser dauerte über eine Stunde. Ueber den Verlauf verlautet nur, wie üblich, daß der Kaiser sehr gnädig gewesen sei. Graf Bülow habe ihm ausführlich Bericht erstattet. Ueber die Gründe der Reise Bülows nach Wien wird der „Neuen Fr. W.“ von unterrichteter Seite berichtet, daß der Hauptzweck die Angelegenheiten des Dreibundes und die Ergebnisse der italienischen Konferenzen des Grafen Bülow sind. „Deutscher Reich“ ist ja der Contrahent des Dreibundes, für dessen Erneuerung Graf Bülow in Venedig ausreichende Garantien empfangen zu haben scheint. Der Aufenthalt in Wien sei nur die politische Fortsetzung der italienischen Reise und des Aufenthaltes in Venedig. Nicht daß Bülow nach Wien gekommen, sei auffallend, auffallend wäre nur das Gegenteil gewesen.

Nach Mittheilungen der „Neuen Freien Presse“ aus Kreisen, welche mit dem Reichsminister in Verbindung stehen, hat Graf Bülow allen Grund, mit dem Erfolg seines Wiener Aufenthaltes zufrieden zu sein. „Graf Bülow sowohl wie die Staatsmänner, mit denen er sich unterhielt, wurden in der Uebersetzung befriedigt, daß die internationale Politik hierin auf den gleichen Grundlagen wie bisher ruhen werde. Die Wiener Unterredungen haben ergeben, daß der bisherige Zustand als ein so guter erachtet wird, daß man nichts Besseres

an dessen Stelle setzen sollte, um nicht die Gefahr heraus zu beschwören, daß das Bessere vielleicht minder gut wäre, als das bisherige Gute. Der Dreibund wird also weiter bestehen und wird erneuert werden.“

— (Ueber den Bericht des Stadtraths Kaufmann) auf die Bürgermeistereiwahl in Berlin ist am Donnerstag in der geheimen Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung verhandelt worden. Stadtverordnetenvorsteher Rangenberg theilte das von Kaufmann unterzeichnete Schreiben mit. Das an den Stadtverordnetenvorsteher gelangte Schreiben ist schon vier Tage vorher abgefaßt worden. Die Juristen der Stadtverordnetenversammlung haben nun Zweifel erhoben, ob dasselbe bei der Bedeutung der Sache formell korrekt sei. Infolge dessen ist man in der Versammlung übereingekommen, die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Unseres Erachtens, bemerkt die „Fr. Ztg.“, ist ein Fehler gewesen, daß in dieser geheimen Sitzung davon Abstand genommen wurde, der Presse eine authentische Mittheilung über die Sachlage zukommen zu lassen. Dadurch hat man der sensationellen Aufschaukung, mit der einzelne Localblätter ihre Leser zu unterhalten suchen, einen ungerechtfertigten Spielraum gelassen. Vollkommen wahrheitswidrig ist eine Darstellung des „Vorwärts“, wonach Kaufmanns Parteifreunde in ihrer „stillsicheren Bemüherung und erbärmlichen Gefühlslosigkeit“ Kaufmann bestärkt hätten, zu verzichten. So sei Kaufmann schließlich unter der Pein der fortgesetzten Charakterlosigkeit seiner Freunde zusammengebrochen. Da sei Kaufmann nicht im Stande gewesen, sich mehr zu wehren.

— Frecher und läugnerhaft, schreibt die „Fr. Ztg.“, hat der „Vorwärts“ nie geschwört, als in diesem Falle. Zwischen Kaufmann und seinen Parteifreunden, insbesondere dem Abg. Richter, hat niemals die geringste Meinungsverschiedenheit über das Verhalten Kaufmanns bestanden, weder vor seiner Erkrankung noch nach seiner Genesung. — Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustriellen ist am Donnerstag in Berlin versammelt gewesen. Generalsecretär Bued, der Tags vorher namens des Centralverbandes am Ring der Carrelle geschmiedet hatte, ist auch in diesem Verein Geschäftsführer und wies darauf hin, daß die für Deutschlands Export wichtigsten Staaten, mit welchen demnächst in Verhandlungen wegen Erneuerung der Handelsverträge gehen werden würde, sich durch Revision ihres Zolltarifs im Sinne einer oft ganz exorbitanten Erhöhung der einzelnen Positionen rächen, während der deutsche Zolltariff nur zum geringsten Theil die Industrie zu ihrer Grenzlinie beruhe. Die deutschen Unterhändler würden bei diesen Zollfragen gar nicht in der Lage sein, Conzessionen zu machen, wenn anders sie die Lebensinteressen der deutschen Industrie nicht auf das Schwerste gefährden wollten. Es sei die Abbröckelung der industriellen Rolle in der Zolltariffcommission des Reichstags zu befürchten und jedenfalls müßte Alles, was möglich und zulässig sei, geschehen, um diese Gefahren hintanzuhalten. Es wurde alsdann eine Reihe von Abänderungsanträgen zum Zolltarif dem Centralverbande deutscher Industriellen übergeben, damit „die Industrie“ einheitlich und geschlossen ihre Wünsche an die Reichsregierung und den Reichstag bringen könne. — Es ist eine Annäherung sondergleichen, wenn der Centralverband der Industriellen, der wesentlich nur einzelne Werke der Großseidenindustrie und Spinnerei vertritt, sich herausnimmt, namens „der Industrie“ zu sprechen. Offenbar wollen diese Hochschulzähler die Agrarier übertrumpfen und nun ihrerseits auch im Stil des Abg. v. Wangenheim auf Zollerhöhungen über den Regierungsentwurf hinaus bringen, und wäre es auch nur, um Abänderungsanträge zur Herabsetzung der Zollsätze im Regierungsentwurf zu paraphrasieren. Während seitens der Regierung und auch der Agrarier man auf die hohen Sätze der Industriezölle in dem Regierungsentwurf hinweist als notwendig zur Gewinnung von Conzessionen, wird es hier so hingestellt, als ob die Sätze des Zolltarifs ein Noli me tangere bilden müßten.

— (Die Erhöhung des Quebracho-Zolles) von 1 Mk. im Regierungsentwurf auf 7 Mark ist, wie nachträglich bekannt wird, in der Zolltariffcommission mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen worden. Danach scheinen die Konservativen, das Centrum und auch drei Nationalliberale für diese un sinnige Erhöhung gestimmt zu haben.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 11. April.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt. Die Erörterung der Tariffragen kam noch nicht zum Abschluß. Abg. Dr. Grüger von der freisinnigen Volkspartei trat nachdrücklich für eine Reform der Person- und Gütertarife ein. Redner wies u. A. darauf hin, daß die wirtschaftliche Depression und damit die unglücklichen Eisenbahnunfälle nicht zum wenigsten aus der Ursache resultirten, daß die Tarifverträge politisch zurückzuführen seien. Ferner bekämpfte Redner

das System der Ausnahmearbeit. Aus der Erweiterung des Tarifsystems von Zöhlen, dessen Nachfertigungsverlauf der Ausnahmearbeit insbesondere auch für Jüder recht schmerzhaft ausfiel, ist hervorzuheben, daß die billigen Tarife für Fortbewegung für die billigen Krowingen noch bis zum 1. Juli aufrecht erhalten werden sollen. Der Abg. Frelberg v. Jedditz wandte es fertig, die freisinnigen als Gegner von Handelsverträgen hinzustellen, weil sie keine Ausnahmearbeit zum Schutz der inländischen Production haben wollten. Er wandte sich ferner gegen die Herabsetzung der Personentarife, verlangte aber Beibehaltung der Gütertarife und schloß sich bei dieser Gelegenheit gemüthlich einige Seitenhiebe gegen den Bau von Kanälen auszubringen. Zahlreiche Redner äußerten Wünsche und Beschwerden ästhetischer Natur, insbesondere wurde über die Ansetzung der billigen Sommer- und Sonntagsfahrten in Zusammenhang mit der Einführung der 45 tägigen Rückfahrkarten gellagt. Am Regierungstisch trafen diese Beschwerden auf taube Ohren. Vorübergehend spielte auch die Bolenfrage in die Debatte hinein. Auf Begehren des Abg. Grabski erwiderte Minister v. Tschirch, die Eisenbahnverwaltung müsse im Interesse des Dienstes verlangen, daß sowohl die Streckenarbeiter wie die Beschäftigten anderer, solange sie im Dienste seien, nur deutsch sprächen. Das Verbot des Verkaufs gewisser polnischer Zeitungen auf den Bahnhöfen sei erlassen wegen der Gefährlichkeit und Beschädigungen, die in jenen Blättern gegen Preußen enthalten wären. — Am Samstagabend wird die Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt.

Wolkswirtschaftliches.

Ein neuer Ring. Nach dem „Iron Age“ haben sich die Hauptinteressenten des Metallkurzwaren-Großhandels der Vereinigten Staaten zusammengeschlossen. Die Vereinigung repräsentirt ein Kapital von 120 Millionen Dollars.

Krupp soll sich nach der „Chronica de Transpublicis“ mit Schneider von Kreuzot affozirt haben, um in Kleinasien am Schwarzen Meere ein großes Werk zu errichten. Dies würde den Unternehmern zwar große außerordentliche Vortheile bieten: 1. seien sie in nächster Nähe von reichen Kohlen- und Eisenerzminen gelegen; 2. komme in Betracht die außerordentlich billigen Arbeitskräfte, die ihnen in jener Gegend zur Verfügung stehen.

Bermischtes.

Was mit den alten Postverträgen geschieht, ist gewiß interessant zu erfahren. Bei den Oberpostdirektionen sammeln sich die alten Postverträge, Briefmarken, Postkarten, Postanweisungen u. s. w. durch die Einziehung der Briefkästen des Postamtes in beachtlichen Stücken in kolossalen Mengen an. Da diese alten Postverträge keinen Werth mehr besitzen, so werden dieselben durch Feuer vernichtet. Die Oberpostdirektion Frankfurt a. D. hat bereits mit dieser Vernichtungsarbeit begonnen und 1/2 Million Mark in Form alter Postverträge verbrannt. Mit dieser Vernichtung ist angefangen hat. Warum diese alten Marken und Postkarten nicht aufgehoben werden konnten, bleibt das unverständliche Geheimniß der obersten Postbehörde.

Lotterie.

Für nur 1 Mark 40 Cts sind 100000 Baargeld und eine mit vier Pferden bespannte elegante Cavaliere zu gewinnen, durch ein Postfahrlos und ein Schneemüllerslos. Wer die Pferde nicht selbst behalten will, kann sie bequemer durch das Comité auch noch zu Geld machen lassen, denn nach der Ziehung findet Auction statt. Bis her sind auf diesen Auctionen stets hohe Preise erzielt worden; ein Beweis, daß nur gutes Material zur Verlosung angeschafft und angekauft wird. Die Ziehung der Schneemüllers Losse findet schon am 10. Mai, die der Postfahrloslosse am 27. bis 31. Mai statt. Die Loose sind durch den General-Debit: Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitenstraße 5, und durch hiesige Verkaufsstellen zu beziehen.

Reclameheil.



Man verlange überall: Moell's vorzügliche Kronen-Papier-Wäsche. Schutz-Marken. Und achte beim Einkauf auf die nebenstehende Schutzmarke.

Die schönsten Kleiderstoffe

Blousenstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe

empfehlen in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Jobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Beste Anstrichfarbe für Fassböden
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
 aus reinem Bernstein schlicht
 + kein Spirituslack +
 Trocknet in 6-8 Stunden deckt
 besser als Oelfarbe und steht so
 blank wie Lack; übertrifft an
 Haltbarkeit und Eleganz jeden
 bisher bekannten Anstrich.
 Die Lackfarbe wird streichfertig
 geliefert und kann von Jeder-
 mann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf
 von Bernsteinlackfarben
 von **O. Fritze** in Berlin
 ist nur bei

Oscar Leberl,
 Droger- und Farbenhandlung,
 16 Burgstrasse 16.

Die Sackbüchsen von **O. Fritze**,
 Berlin, sind mit

blau-weißem Etikett

versehen, was wohl zu beachten ist.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Lana-Seife
 von Hahn & Hasselbach, Dresden,
 für blendend weisse Teint
 & Stück 50 Pf. bei Apotheker Runde.

Allen

Aufleidenden und Krüppelfüßen
 schafft Erleichterung durch federnde ortho-
 pädische Fußbekleidung nach Vorchrift bei
 billiger Berechnung.

Paul Exner,
 Schuhmachermeister,
 Markt Nr. 12.

Emailiren und Vernickeln,
 sowie alle
**Fahrrad-
 Reparaturen,**

auch wenn Räder nicht von mir gekauft sind,
 werden billig und gut.

Großes Lager in Zubehörsachen.
 Deckmäntel von 6 Mt. an, Luftschläuche
 von 3,50 Mt. an.

Einzelne Räder, Pedale, Achsen,
 Conen und Schalen
 in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
 Stufenstraße 4.

Zu den
**Aichungs-
 Revisionen**

 empfiehlt sich zum Reparieren und zu Neu-
 Lieferungen von Waagen und Gewichten
 aller Art

A. Dresdner, Merseburg, Weiße Mauer 12.

Frühjahrs-Neuheiten
 in modernen garnirten
 und ungarnirten Damen-
 und Kinder-Ströhhüten,
 Mädchenhäubchen u. Knabenmützchen,
 sowie Blumen, Federn
 und Zuthaten der Putzbranche

empfehlen in reicher Auswahl billig

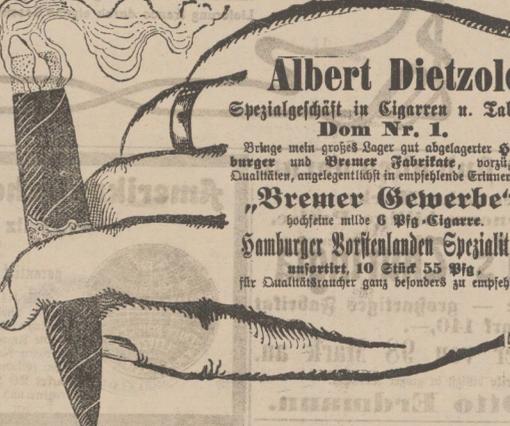
Moritz Schirmer,
 Entenplan 2.

Albert Dietzold,
 Spezialgeschäft in Cigaretten u. Tabak,
 Dom Nr. 1.

Bringe mein großes Lager gut abgelagerter Ham-
 burger und Bremer Fabrikate, vorzüglichste
 Qualitäten, angelegentlich in empfehlende Erinnerung.

"Bremer Gewerbe"
 höchste milde 6 Pfg.-Cigaretten.

Hamburger Vorflanden Spezialität
 unvorst. 10 Stk. 55 Pfg.
 für Qualitätsraucher ganz besonders zu empfehlen.



Scherer's Malzextrakt
 In ein vorzügliches Getränk für Kranke und Genesende mit besonderer Beachtung
 als Stärkungsmittel für Säuglinge, bei Anämie, nach Operationen, bei
 Malz-Extrakt mit Eisen
 Malz-Extrakt mit Kalk
 Scherer's Grüne Apfelsaft, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Ziehung 17. u. 18. April 1902
 Königsberger
Geld-Lotterie
 6241 Geldgewinne Mark
200 000

1 Gew.	50 000	=	50 000
1	20 000	=	20 000
1	10 000	=	10 000
1	5 000	=	5 000
1	3 000	=	3 000
2	2 000	=	4 000
4	1 000	=	4 000
10	500	=	5 000
40	300	=	12 000
60	200	=	12 000
120	100	=	12 000
200	50	=	10 000
300	30	=	9 000
500	20	=	10 000
1000	10	=	10 000
4000	6	=	24 000

Loose à 3 Mark, Porto und Liste
 50 Pfg. extra, empfiehlt und ver-
 sendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Spitzen-
 Schirme, weiß, schwarz,
 reich und geschmackvoll,
 empfiehlt die Schirmfabrik
F. B. Heinzl,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 98.



Sonnenschirm-Verläge auf
 Wunsch in 1 Stunde.
 Aufträge werden auf Wunsch
 nach Kostentum im Haus.

**Kraft-Zwiebad
 sowie Kraft-Brod**
 empfiehlt für Magenleiden
Otto Mattern.

Achtung!
Clavierpieler und Geiger
 empfehlen sich zur Ausführung von Hochzeiten,
 Kindtaufen, Kranzreden etc. bei mäßigen Honorar.
 Auch Musiken größerer Besetzung werden
 ausgeführt.

Karl Jacobi,
 Musiklehrer, Halleische Str. 24b.
 NB. Unterricht auf allen Blasin- u. Streich-
 instrumenten wird gründlich erteilt.

Rich. Michaelis
 Maler, Sirlberg Nr. 11.
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller aus Holz
 schlagender Arbeiten vom einfachsten bis ge-
 schmackvollsten Style, sowie
Lapiezieren u. Möbelanstrich
 zu soliden und billigen Preisen.

Umfangreichen

Erweiterungsbaues

wegen eröffnen wir, um während des Umbaues Platz zu gewinnen, einen

Extra billigen Verkauf

und empfehlen diese selten günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf von

Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Confection, Gardinen, Portièren, Möbelstoffen, Teppichen, Leinen- und Baumwollwaaren, fertiger Wäsche u. dergl.

Bei Abnahme ganzer Stücke besondere Vergütung.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit jetziger billigster Preisangabe deutlich versehen.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 23.



Ad. Schäfer,

Entenplan 1,
hält sich dem geehrten Publikum empfohlen.

Colonialwaaren.

Beste preiswerthe
geröstete Kaffee's
zu 1,00 bis 2,00 Mk.,
reinschmeckende, kräftige Sorten.
Beibücher richten gern ein.
Aufträge liefern auf Wunsch pünktlich kostenfrei ins Haus.

Gebr. Bethmann

Möbelfabrik

Halle a. S., Grosse Steinstrasse Nr. 79

Specialität:

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Jede Stillart — Prompte Bedienung — Solide Waren.

Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Musterbücher stehen gern zu Diensten.
Lieferung franco durch eigene Geschirre.

Dürkopp-Fahrräder sind allen voraus.

Beste deutsche Marke.
Saison 1902 enorm billige Preise.



Erdmann's Thuringia

— volle Garantie — großartiges Fabrikat
Mark 140.—

Billigste Räder von 98 Mark an.

Alle Zubehörtheile billigst in großer Auswahl.

Alleinvertreter: **Otto Erdmann.**

Unverzichtbar ist die altbewährte

MAGGI-Würze.

Kein anderes Product giebt den Speisen so hohen Wohlgeschmack. Wenige Tropfen genügen. In Dichtwandflaschen von 55 Pfg. an. Keine Flüssigkeiten werden billigst nachgeliefert. Angelegentlichst empfehlenswert.

Oscar Leberl, Burgstr. 16.

Amerikanische Glanzstärke

v. Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft.
Leipzig



garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt: sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine höhere und leichtere ist. Der vielen Annehmungen halber bearbeitet man dieses Fabrikat in Glöbels, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogerie- und Seifenhandlungen.

Prima Torfstreu

liefert die Centralgenossenschaft zum Zwecke landwirthschaftlicher Bedarfsartikel G. m. b. H. Halle a. S.

Unsere heutige Beilage bitten zu beachten

Lehmann & Assmy, Tuchfabrik, Spremberg L.

Siehe zu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

7 Halle, 11. April. Ein heftiges Ringen zwischen einem Polizeigeranten und einem Steuerer rief gestern Nachmittag auf dem ersten Markte einen großen Menschenauflauf hervor. Der Steuerer, ein wohnungsloser Zimmermann aus Spanbau, ein Gähne an Gestalt, war von dem Schuttmann wegen Beizeln verhaftet worden; er ging auch ein Ständchen Wegs willig mit, dann aber fasste er den Beamten, stieß ihn weit von sich und rief ihm die Achselklappen von der Uniform herunter. Erst mit Hilfe der Passanten konnte dem rabiaten Burschen die Kette angelegt werden, worauf er in das Polizeigefängnis abgeführt wurde.

7 Quedlinburg, 11. April. Die hundertjährige Jubelfeier unserer Stadt vom preussischen Staat soll am 26. August festlich begangen werden.

7 Delitzsch, 11. April. Der hiesige Schiedsrichter Schulte, der am dritten Osterfesttage nach Unterschlagnung von Mühlengeldern schuldig geworden war und in einem hinterlassenen Briefe die Absicht ausgesprochen hatte, sich das Leben zu nehmen, wurde auf dem hiesigen Bahnhofs verhaftet, als er eben aus dem Zuge von Göttingen kommend, abgestiegen war.

7 Wernigerode, 12. April. Graf Theodor zu Stolberg-Wernigerode ist gestern früh hier gestorben. Der Wernigerode war im Jahre 1827 als jüngster Sohn des Grafen Anton geboren, eines Bruders des Urgroßvaters des derzeitigen Fürsten zu Wernigerode. Er war Soldat, auch in diplomatischen Diensten beschäftigt und kaufte später die Herrschaft Tüg in Westpreußen. Seit 1893 lebte er wieder in Wernigerode. Vermählt war der Verstorbenen mit Klara v. d. Schulenburg. Kinder sind der Ehe nicht entsprungen.

7 Schönebeck, 10. April. Gestern hielt hier ein festlich geschmücktes Landhaus die Provinzial-Sächsisch-Jone (LV) des Deutschen Gastwirtsverbands den diesjährigen Zonentag ab. Nach Empfang der Vereins-Delegierten wurde ein von der Kaiserbrauerei A. u. W. Müllendorff gespendetes reiches Frühstück eingenommen. Dann begannen im 1. Saale um 12 Uhr die Verhandlungen, an denen über 100 Personen, Vertreter der Vereine aus Alken, Alstedden, Kalbe, Delitzsch, Göttingen, Erfurt, Genthin, Gommern, Halberstadt, Halle, Hettstedt, Landsberg Koburg, Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Nordhausen, Scherzleben, Müchlinghausen, Querfurt, Salzwedel, Saargau, Saalkreis, Schönebeck, Sommerda, Staßfurt, Stendal und Wernigerode teilnahmen. 15 Vereine waren nicht vertreten. Nach der Begrüßung und der Bureauwahl berichtete Duchstein-Magdeburg über den letzten Gastwirtsstag in Odenburg. Danach zählte der Verband ca. 400 Vereine mit 29000 Mitgliedern. Besonders erregte sich der Bericht über die Volltätigkeitsanstalten des Verbandes: die Theodor Müllerstiftung, die Wittvater- und Weisenhäuser, die neugerrichtete Stetehaus und die geplante Unterrichtsanstalt. Auch Uebelstände im Gewerbe wurden beleuchtet und die auf dem Gastwirtsstage gegebenen Ratsschläge mitgeteilt. Dann folgte eine lebhaft besprochene über Erteilung von Schankkonzessionen, Reinigung von Bierapparaten und Flaschen und Abfüllung von Flaschen und Flaschen. Ganz besonders wurde das so verschiedene, oft unverständliche, wunderbare Verfahren der Behörden bei Erteilung von Schankkonzessionen besprochen und beschlossen, beim Gastwirtsstag zu beantragen, eine Kommission beauftragt zu lassen, in welcher Weise die Konzessionsfrage befriedigend zu lösen sei, eventuell eine Petition an den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu richten, eine Verfügung zu erlassen, wodurch jene Fragen einheitlich geregelt würden. Weiter wird eine polizeiliche Kontrolle des Flächenhandels in sanitärer Beziehung gewünscht. Die Besprechung ergab, daß jeder Verein in seinem Rechte sich an die Gesundheitsbehörde um Erlaß einer Verordnung wenden solle. In Naumburg sei eine solche Verordnung schon erlassen. Bezüglich der Kohlenpreise ist eine Differenz zwischen dem Verband und den Kohlenhändlern in Sondershausen; selbige wird durch den Centralverband geregelt. Sehr lebhaft wurde die Bundesratsverordnung betreffend die Ruhepausen der Kellner und Lehrkräfte besprochen. Bekannt wurde, daß man sich ja streng danach richten solle. Die Verordnung leide aber an zu großer Schärfe und bedürfe außerdem gänzliche Unkenntnis des Gastwirts-gewerbes. Der geschäftsführende Ausschuß hätte sollen vor Erlaß mit Material vorgehen. Jetzt sei es vorzüglich zu spät. Nach Erfahrungen und mit Material soll später wieder vorgegangen werden. Vorkommende Streitfälle sollen auf Vereinskosten ausgetragen werden. Größere Betriebe

sollen eine Hausordnung aufstellen. Es folgte nunmehr die Rechnungslegung. Danach hat die Jone 45 Vereine mit 1556 Mitgliedern. Die Einnahme beträgt 184,15 Mk., die Ausgabe 113,88 Mk., Bestand 70,77 Mk. Als Ort für den nächstjährigen Zonentag wurde von den vorgeschlagenen Orten Naumburg gewählt. Durch Juris wurden die beiden bisherigen Vorsitzenden, Stadtrat Wolff und Duchstein-Magdeburg, einstimmig wiedergewählt. Mit dem Wunsche auf ein gelundes, frohes Wiedersehen auf dem nächstjährigen Zonentag schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. Im ersten Saale, der schon mit Grün und der von Fahnen umgebenen Bühne des Kaisers geschmückt war, fand das Festmahl statt, bei dem Commemorat Müllendorff in zündenden Worten das Kaiserfest ausbrachte.

7 Bitterfeld, 11. April. Von den bei der gemeinlichen Erschlöpfung auf dem chemischen Werke Gröschheim, Gleifron II hier verletzten Leuten ist der Maschinenist Robert Liesche aus Greppin auf dem Transporte zum Krankenhaus verstorben. Schwereverletzt ist noch der Arbeiter Georg Gordon von hier, während die Arbeiter Wilhelm Witt und Stanislaus Kobold mit leichten Verletzungen davonkamen.

7 Meckelgrün bei Naun, 9. April. Am Montag Mittag kam der 30 Jahre alte Maurer Kober zu seinem Hauswirth und theilte ihm mit, daß er seinen Frau eine Ohrfeige gegeben habe, worauf die Frau zu Boden gefallen und todt liegen geblieben sei. Kober ist schon längere Zeit verheiratet, die Ehe ist aber kinderlos. Die Frau stammte aus Bayern, war 45 Jahre alt und von kräftigem Körperbau. Der Arzt konnte nur den Tod feststellen.

7 Schackfiedt, 9. April. Um sich zu erwärmen, stellte sich vorgestern das mit mehreren Kindern im Zimmer spielende jährliche Mädchen des Oberschweizers Stahmann an den Ofen, als plötzlich durch den herrschenden Sturm eine Flamme herausschlug und die Kleider des Mädchens in Brand setzte. Das Kind erlitt arge Brandwunden, an denen es am andern Morgen gestorben ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. April 1902.

** In der hiesigen sächsischen Turnhalle findet heute, nachmittags 1 Uhr, eine Bezirksvorturner-Fest des Nordobstbühler Turnganges unter Leitung des Gauintendanten Herrn Schnurpfeil statt. Alle Turner des hiesigen Kreises sind dazu eingeladen.

** Wie uns mitgeteilt, ist gestern am Neubau unserer Militärkassierkammer bei Neuschau der erste Spatenstich gethan worden. Dasselbe wird für unsere zukünftige Garnison ein Schießplatz von 600 m Länge und ein solcher von 300 m erbaut. Die umfangreichen Arbeiten sind in 2 Loosen vergeben worden, wovon Loos 1, Erdbelegung, Geshöpfung, Mülle, Futtermannen, Schützenstände, Wegenanlagen usw. dem Maurermeister Herrn G. Günther jun. zuviel, während Loos 2, die Hochbauten, als Scheibenhäuser, Wachlöcal, Latrine und Brunnen der Bauunternehmer Herr G. Graul ausführt. Ferner erhalten wir die Nachricht, daß im Wald N. mit dem Neubau der Kaserne an der Weisenhäuser Straße begonnen werden soll.

** Krieg den Wespen! Es dürfte vielleicht Manchen noch nicht bekannt sein, daß man es im Monat April in der Hand hat, das Auftreten der Wespen, welche unter Umständen zu einer recht fühlbaren Plage werden könnten, zu beschränken. Jede im April auftretende, durch Ausstreuen von Zucker anzulockende Wespe ist nämlich eine Königin, und man vernichtet in ihr, wenn man sie tödtet, eine fruchtbare Stammutter ganzer zukünftiger Wespen-colonien.

** Die Kanalisierung unserer Stadt schreitet unter der Gunst des Frühlingwetters rüstig fort. Vom 14. d. ab wird die Burgstraße in Angriff genommen und zu dem Zwecke von der Stadtkirche bis zur Oberburgstraße auf ungefähr 14 Tage für Fußverkehr und Reiter gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit auf die Delagru- und Schulstraße verwiehen. Die Bewohner der kleinen Ritterstraße genießen zur Zeit die Kanalisierung zum zweiten Male. Nachdem dort im letzten Herbst und Winter der Hauptkanal durchgeführt worden, ist man jetzt dabei, in geringerer Tiefe einen kleineren Kanal für die Hausanschlüsse zu legen. Mit der Herstellung der Letzteren dürfen dann auch für diese doppelt heimgesuchte Straße die Kanalisationsarbeiten beendet sein.

** Die hiesige Stadtkapelle veranstaltete am Freitag Abend in der „Reichsrothe“ ihr fünftes Abonnements-Concert, das einen recht guten Besuch aufwies und dessen künstlerische Durchführung einen erneuten Beweis für die Vor-

züglichkeit unseres sächsischen Dirigenten lieferte. Die größere Programmnummer, Kreuzer's „belegte Scene aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“, die hinreichende Fantasi aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. Weber, die melodische Duettarie zu Fines Sycerte „Frau Luna“ und das wirkungsvolle Charakterstück „Die Post kommt“ von Eisenberg, gelangten unter der energischen Leitung des Herrn Musikdir. Hertel in schöner Tonfärbung, prächtiger Schattirung und mit großer Accuratess zu Gehör. Als Solist erwieies sich Herr Concertmeister Weydert in einem Concert für Violine als eine äußerst tüchtige Kraft. Das Auditorium belohnte seine ausgezeichneten Leistungen durch reichlichen Beifall. Dem launenhaften neuen Walzer „In lauschiger Nacht“ von Zieher und dem feierlichen Lied „Jugend wie bist du so schön“ von Abt folgte zum Schluß eine Selection, betitelt „The Belle of New-York“ von Ch. Goffrey. Lebhaftem Applaus erwieie jede Piece des vorzüglich gewählten Programms und auch vier gratulieren Herrn Director Hertel herzlich zu diesem neuen schönen Erfolge.

** Auf der Halleischen Straße verlort gestern Mittag ein Einpänner plötzlich ein Sinterrad und mußte infolgedessen längere Zeit verweilen, um diesen unentgeltlichen Theil des Verkehrs wieder zu besorgen. Aus dem benachbarten Dorf Leuna wird uns berichtet, daß daselbst am Mittwoch früh 6 Uhr der Herr Storch und am Freitag früh 8 Uhr die Frau Storch in nach glücklich vollendeter Nachreise angekommen ist. Das Paar nicht bereits zwei Jahre in Leuna.

** (Eingefandt.) Als Hinweis auf den nächsten Dienstag stattfindenden literarischen Vortrag der epischen Dichtung „Parzival“ im Saale der Kaiserhalle wird uns geschrieben:

Der bildreichen Handlung des Bühnenstückes „Parzival“ von Richard Wagner liegt die Sage vom heiligen Grafen zu Grunbe und der Hergang der Handlung und ihrer Vorgeschichte ist kurz gesagt etwa folgender: Der heilige Graf, die edle Bräutigam, in die einst das Blut des geknechteten Grafen geflossen, und der heilige Speer, der dies verheißt, wurden bereit von Engel dem König Artur, einem reifen Jelden, zur Verwahrung übergeben, der dem Heiligthum die Gralsburg erbaut, in deren Dienst reine Ritter durch den Anblick des heiligen Bundes zu neuen Lebensmut und überirdischer Kraft zu Rändern für die Unschuld geädert wurden.

Ein gelunnenes Kind erlangt der Ritterdoff in Klinglor, der, weil er seine Keuschheit nicht behauptet, von Artur aus dem stolmen Weiberrich ausgesprochen und sich in der Wüste durch Hegeret ein Zauberschloß erwidert hatte, in dessen Bonnegarten teuflich hohle Frauen die reinen Gralsritter zur Sinnenlähm und zum Abfall vom heiligen Graf verführen sollten, und viele Jelden hat er schon verdorben. Als Sinterabend im Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Sohne Amortas die Gralsherbschaft übertragen hatte, da ließ es den jungen König nicht ruhen, der Zauberschloß einzufliegen zu thun. Er selbst bewaffnet mit dem heiligen Speer, zog Amortas an der Spitze der Getreuen zum Kampfe gegen Klinglor's Zauberschloß, doch erlag dabei der Weiberrich Kindern, und als er in ihren Armen ruhte, schlug ihm Klinglor mit dem heiligen Speer die Sinterabend ins Alter seinem Soh

Keinen Pfaffen liegenden Stunden mit Hinführung auf die
Gestaltung zu: „Ob du durch Jander mit die Pfide baunst,
Du weißt wo du mich wiederfinden launst.“ — Im letzten
Akt endlich lehrte Parfial nach langen Zerforten am Gharfretag
ins Grotzgebiet zurück und nachdem er vom alten Gurnemann
erkannt und zum Grotzkönig gelobt, die vom Fluss bereitete
Hühnerin Kündig gekauft hat, eilt er mit Gurnemann und
Kundig in die Grotzfüng, befreit den fischen König Kuntortas,
indem er dessen offene Wunde mit dem heiligen Speer schließt
und tritt begeistert sein hohes Amt an als König des heiligen
Grotzes.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.
§ Dürrenberg, 11. April. Der in der Ziegerei
von Marcus beschäftigte 30jährige Arbeiter Franz
Pöschke aus Gobbuda, Vater dreier Kinder,
geriet in die Transmission der Dampfmaschine,
wobei ihm die Wirbelsäule gebrochen und ein Arm
abgerissen wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.
§ Lützen, 11. April. Als vorgestern früh auf
dem Rittergute Neudien die Dreschmaschine in Betrieb
genommen wurde, kam der dortige Arbeiter Hoffmann
mit einem Fuße unter die Verkopplung, wodurch der
Fuß vollständig zerquetscht wurde und deshalb bis zur
Hälfte amputiert werden mußte.
§ Querfurt, 11. April. Ein junger Mann,
der Schuhmacher Bruno Trebs, hatte sich gestern
ein Stück Leder gekauft und bis unterwegs davon
so. Der Bissen kam ihm dabei in die Brust, so
daß der junge Mann hinfürzte und gleich darauf
erstarrte.

Wetterwarte.
Voraussetzliches Wetter am 13. April. Zunächst
krähe, ziemlich kühl, im Süden ergiebig, im Norden
mäßige schwache Regenfälle. — 14. April. Auf-
beiterndes, meist trocken, bei Tage wärmeres Wetter.

Vermischtes.
* (Einen Liebesfall im Geschäftsbereich) führte
Freitag Vormittag um 10 Uhr ein etwa 18jähriger Bursche,
dessen Persönlichkeit noch nicht festgelegt ist, auf eine Ver-
käuflerin in Kaisers Kaffeegeschäft in der Königsbergerstr. 31
in Berlin aus. Der junge Mensch hatte angegeben, vom
Vater des Hauses beauftragt zu sein, einige kleine Reparaturen
an der Holzverklebung in dem an den Seiten anstehenden
Küchenschrank vorzunehmen. Die Verkäuferin prüfende
Vater ließ den Mann ohne Argwohn in jenem Raum, in
dem er sich allein zu schaffen machte. Einige Augenblicke
später glaubte sie einmal dort nachsehen zu müssen. Als sie
in die vom Vater nur durch eine einfache Thür getrennte
Küche trat, ergriß sie die Fremde vom Hintern, warf sie zu
Boden, ludte sie am Schreiter durch Zusammenpressen des
Küchens zu hindern und würgte sie am Hals festig. Nun
schien er den Versuch zu machen, sie ihrer Barmherzigkeit und

Wertschätzen zu betreiben, bemerkte aber im selben Augenblick,
daß ein Käufer den Laden betrat. Er ließ schnell von seinem
Opfer ab und suchte den Ausgang auf die Straße zu ge-
winnen, fiel aber beim Rencontre mit dem sich ihm entgegen-
setzenden Käufer zur Erde und konnte so festgenommen
werden. Andere Personen wollen beobachtet haben, daß ein
junger Mann, der vor der Thüre stand, im Augenblick der
Beobachtung seines Gemaltes in verdächtiger Weise die
Füße zerreiben ließ. Die überfallene Verkäuferin, die nur
leichte Verletzungen am Galle davongetragen hat, ist in Folge
des ausgefallenen Schreckens taub geworden.

* (Mord in der Kirche.) Aus Reppel wird unter
dem 6. April gemeldet: In der Kirche St. Marien erdolchte,
während die Messe celebriert wurde, ein gewisser Vitaciono
in der Nähe des Hauptaltars den Kapitler Piscopo. Die
Mordscene tief in der Kirche eine fürchterliche Panik hervor;
mehrere Damen wurden ohnmächtig, andere, die hinaus wollten,
erlitten beim Gedränge schwere Verletzungen. Der Briefier flüchtete
sich in die Sakristei, und auch dem Widder gelang es, während
der allgemeinen herrschenden Verwirrung die Flucht zu ergreifen.
Wie es heißt, hat Vitaciono den Mord begangen, weil die
Ehre seiner Familie durch den Kapitler verletzt worden war:
Piscopo war nämlich der Liebhaber der 50 Jahre alten
Mutter des Mörders. Die Kirche wurde sofort geschlossen
und wird erst durch den Kardinal-Erzbischof neu geweiht
werden müssen, ehe sie wieder eröffnet werden kann.
* (Auf der Straße.) Ein 18jähriger Mann a. d. Nahe-
geheßen wurde in Folge einer Störung in der Leitung ein in
voller Fahrt befindlicher Wagen zurückgeschleudert. Die Bremse
überlegte, der Wagen stürzte um. Dabei wurden 9 Personen
schwer verletzt. Eine derselben, ein Lehrer aus Oberhausen,
erleidete einen Schädelbruch und starb bald darauf.
* (Zeil dem letzten Erbprinzen) hat sich der Boden
des Kaiserlich-Preussischen Hofes verändert. So z. B. ist die
Kranzschloß-Bucht am Hüner des Kaiserlichen Meeres,
wo bisher die tiefgehenden Dampfer der Handelsflotte ohne
Schwierigkeiten verkehren konnten, derart flach geworden,
daß gegenwärtig Dampfer mit nur 11 Fuß Tiefgang schon auf
Grund stoßen. Der Hafen selbst ist in noch stärkerem
Maße verflacht.

* (In Französischen Königreich) ist nach dem
„Journal de Paris“ Anfang März ein Negeraufstand
ausgebrochen; in Alençon ist eine französische Faktorie geplündert
und der Director derselben mit dem eingeborenen Angestellten
ermordet worden.
* (In das große Grubenunglück im Kupferbacht
bei Wülze erinnert folgendes Telegramm: Die behördliche
Commission, welche Untersuchung befristete, hat nach sorg-
fältiger Prüfung der Berichtmäßige die Definition des Schlichtes
benutzt, der bisher hermetisch verschlossen war. Man glaubt,
in diesen Tagen an die Bergung der Leichen gehen zu können.
* (Steinlohtenlager) sind in der Umgegend der
russischen Kreisstadt Olinz entdeckt worden.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 12. April. (S. T. B.) Reichskanzler
Graf Bilow ist gestern Abend von Wien über
Breslau wieder in Berlin eingetroffen. — Nach einem
Telegramm aus London wird offiziell angekündigt, daß
König Eduard, der sich an Bord seiner Yacht
„Victoria and Albert“ auf einer Kreuzfahrt befindet,

heute Nachmittag wieder in London eintrifft. Gestern
Abend ist pöliglich ein Cabinetsrath auf heute in das
Ausschärfliche Amt einberufen worden. Die Minister
müßten ihre Reisepässe aufgeben. Beide Thatsachen
werden auf das Eintreffen wichtiger Depeschen
Königens über die Friedensverhandlungen zurück-
geführt.

Bukarest, 12. April. (S. T. B.) Die Stadt
Biatra ist größtentheils niedergebrannt; 300 Familien
sind obdachlos.
Genf, 12. April. Eine große Menschenmenge
erwartete vor dem Bahnhofe die von Brüssel zurück-
kehrenden Deputirten. Sie wurde von der Genbarmerie
auseinander getrieben, wobei ein Arbeiter durch einen
Säbelschlag verletzt wurde.
Brüssel, 12. April. Vor dem Volkshause fand
gestern Abend eine Versammlung statt. Hierbei kam
es zu einem Handgemenge mit der Polizei und der
beizetzten Genbarmerie. Eine Person erlitt einen
Säbelschlag.

Productenbörse.
Berlin, 11. April.

Weizen 1000 kg	Mai 165,50, Juli 165,50, Sept. 162, — W.
Roggen 1000 kg	Mai 145,50, Juli 144, —, Sept. 141, — W.
Hafer 1000 kg	Mai 154,75, Juli 152,75 W.
Weis 1000 kg	runder loco Mai 114,50 nom, Juni 114,25 nom.
Rübsl 1000 kg	Mai 54, —, October 51,90 W.
Spiritus 70er loco	33,80 W.

Man legt hier auf die amtlichen Angaben betress des
Standes der Winterfrucht weniger Gewicht
und hat sehr Forderungen für Weizen und Roggen bei
schonem Verfall kaum aufrecht erhalten können. Hafer
malt. Die Kaufst. bedauere große Juridicalität. Rübsl
bleib unbedeutend, eine Preisveränderung ist nicht bemerkbar.
Bei schwächerem Abzug ergiebt 70er Spiritus loco ohne
Faß 33,80 Mart. Umlay 8000 l.

Reclamethel.
Gegen Schnupfen ist der neue
Schnupfenlöser „Forman“ anzu-
wenden, der ärztlich geprüft mehrfach
als „geradezu ideales Schnu-
pfiemittel“ bezeichnet wird. Ein
leichtes Schnupfen Forman-Watte
Dose 30 Pfg., bei hartnäckigen
Fällen Forman-Pastillen zum An-
halten 50 Pfg. **Wirkung scarp-**
ant! In allen Apotheken. Man
frage den Arzt.



Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Freitag Nachmittag 3 3/4 Uhr ent-
schied sich nach langen schweren Kämpfen
meine liebe Frau, unsere gute sorgsame
Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
Wilhelmine Kunth
geb. Ham, im 60. Lebensjahre.
Dies allen Freunden und Bekannten
zur Nachricht mit der Bitte um stille
Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Merseburg, Chemnitz, Solingen,
Dienstadt.

Die Beerdigung findet Montag Nach-
mittag 3 Uhr vor Zimmerhaus, Feuer-
straße 4, aus statt.

Freitag früh 2 1/2 Uhr entlieh unsere kleine
Marie.
Die Beerdigung findet Montag früh 9 Uhr
vom Trotterhause, Weid 5, aus statt.
Eduard Wongler u. Frau.

Mit nur Mark **4.30**
(Porto und Gewinn-Losen
30 Pf. extra) für:
1 Wohlfahrts-Los Mk. 3.50 und
1 Schneidemühler Los Mk. 1.—
zu gewinnen die Hauptpreise:

100,000
Mark Bar. ohne Abzug, und
eleganteste
1 Equipage m. 4 Pferden
Ziehungen 10. u. 27.—31. Mai
Los-Versand durch General Debit
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.
Telogr.-Adr.: Glücksmüller.

Auction.
Am Mittwoch d. 16. April cr.,
von vorn. 9 Uhr an,
werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“
(Saulstraße 9) einige Nachgelagertenstände, als:
1 Cylinderbureau, 1 Sopha,
2 Fanteuil's, 2 Spiegel, div.
Tische, 1 Waschtisch, div. Lam-
pen, Schirm- u. Kleiderhänder,
und vielen kleinen Hausrath,
ferner: einen Posten Damenmäntel
und Jackets, Kindermäntel,
Rinderjaquets, sowie 1 Rinder-
wagen
Öffentlich meistbietend gegen Barzahl. versteigert.
Merseburg, den 12. April 1902.
Eried. M. Kunth.

1 wachamer Hofhund
zu verkaufen
Hendorf Nr. 6.
Eine frische milchende Kuh
mit dem Kalbe zu verkaufen
Milzau Nr. 12.
Ein Ferkel (schwarz) (Wahrend zur Jagd)
zu verkaufen
Hantschauer 10.

Ein gebrauchter
Küchenofen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **A R 27**
an die Exped. d. Bl.

Eine Pariser Stukuh
zu verkaufen. Zu erfragen
Grünestraße 4, „Grünes Hans“.

Ein Fahrrad,
fast neu, zu verkaufen. Näheres in
Laden **Kennart 75.**

Amthliches.
Bekanntmachung.
Zwecks Kanalisation der Johanniststraße
sind folgende von Montag den 14. d. M. ab
auf 3 Wochen für Fußweier u. Weier geschvert.
Merseburg, den 12. April 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

**Wohlreiche Speisekartoffeln
und Futterkartoffeln**
hat abzugeben
J. Wallenburg, Hallestr.

Eine Schemme
zu verpachten event. auch zu verkaufen.
A. Reichel, Sternberg 25.

Kinderbettstelle
zu verkaufen **Vandshärdter Str. 14.**

Hausverkauf in Merseburg.
Das zum Nachlass der Frau Angèle Zent-
graf gehörige, **Vandshärdter Str. 12** be-
legene, bestens erhalten, zum Kanal ange-
schlossene zweistöckige Wohnhaus mit schönem
Garten, Branblasse 11 730 M., werde ich am
Dienstag den 22. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
im „Deutschen Hof“, **Vandshärdter Str. 13,**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig und können
auch vor dem Termine bei mir eingesehen werden.
Zwangsvollzieher **Kunth.**

Gute Speisekartoffeln
à Center Mt. 1.60
gute Futterkartoffeln
à Center Mt. 0.75 verkauft
H. Schmidt,
Biegelei Leipziger Chauffee.

Gute Speisekartoffeln
sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Alauf.

Für Brautleute.
Eine ganze Ausstattung: Schreibsecretär,
Vertikow, gutes Sopha, Tische, Rohr-
stühle, Bettstellen mit Matratzen,
Federbetten,
alles wie neu, zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition dieses Blattes.

Eine alte, guterhaltene Geige
wird zu kaufen gesucht
Friedrichstrasse 8a.

Ein überzähliges Arbeitspferd
ist wegen Nachzug zu verkaufen.
Schönbrodt, Zweimen.

3000 Mark
zum 1. Juli gesucht. Gest. Offerten unter
A T 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

44000 Mark
sind gegen pupillarisirte Sicherheit in einem
Posten auszuliehen. Näheres
H. Ritterstraße 4, I.
Eine kleine Wohnung zu vermieten
Gotthardstraße 16.
Wohnung für einzelne Leute zu vermieten
Vorwerk 4.
Clodigauer Str. 10 ist eine Wohnung
fort zu beziehen.

2 kleine Wohnungen zu vermieten
gr. Ritterstraße 25.
Logis, Stub, Kammer, Küche mit Zubehör,
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Steinstraße 7.
Eine Erkerwohnung, Stub und Kammer,
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Vorwerk 12.
Wohnung, 2 St., 2 R., Küche u. Zubehör,
ist 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Unteraltersburg 39, Hinterhaus.
Eine Wohnung zu vermieten
Sand 15.
Eine freundliche Wohnung ist zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen
p. d. Klausenhorst 8, I. Et. r.

Kartoffeln.
Zur Saat offeriren: **Hollän-
der Crales, Saxonia u.**
Bruce-Kartoffeln, à Mk.
2.— per Str.
Ferner geben wir bis auf
Weiteres Dienstags u. Freitags
Futterkartoffeln à Mk
0,90 und Speisekartoffeln
**à Mk. 1,30 per Str. im Ein-
zelnen ab.**
Zuckerfabrik Körbisdorf.
Eine Rochmaschine
zu verkaufen **Auenstr. 20, pt.**

Amthliches.
Bekanntmachung.
Zwecks Kanalisation der Johanniststraße
sind folgende von Montag den 14. d. M. ab
auf 3 Wochen für Fußweier u. Weier geschvert.
Merseburg, den 12. April 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

**Wohlreiche Speisekartoffeln
und Futterkartoffeln**
hat abzugeben
J. Wallenburg, Hallestr.

Eine Schemme
zu verpachten event. auch zu verkaufen.
A. Reichel, Sternberg 25.

Kinderbettstelle
zu verkaufen **Vandshärdter Str. 14.**

Ein Laden

mit Wohnung sofort zu vermieten und zum 1. Juli oder 1. October er. zu beziehen
Gothardsstraße 18.

Hallesche Str. 24 b

1. Etage mit Garten für 240 Mark zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Krautstraße 1. Etage für 200 Mark zum 1. Juli zu beziehen. Näheres

Weishauer Str. 2a.

Das Parterre-Logis im Hause **Weissenfeller Str. 5**, sowie die 1. Etage **Weissenfeller Str. 3** sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres **Markt 31**, im Contor.

Winestraße 8 (früher Friedrichstraße) Familienwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen.

Freundliche kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, für einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wauerstraße 9.**

Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung in einem kleinen Haushalt oder bei Kindern. Zu erfragen **Bismarckstr. 24, 2 Tr.**

Parterrewohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 300 Mark, per 1. October zu beziehen **Bismarckstraße 1a.**

Gothardsstraße 15

ist eine Wohnung, unter Umständen mit Garten, zu vermieten und 1. Juli er. zu beziehen.
G. Schönberger.

Herrschaftliche II. Etage Poststraße 9 ist sofort zu beziehen.
Gelbert.

Ein Logis, Stube und Kammer, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Friedrichstraße 11.

Die 1. Etage

Mollstraße 8 ist zum 1. October zu beziehen.
G. Winkler.

Die bisher von Herrn Regierungsrath Sartog innegehabte Wohnung **Hallesche Str. 11a, p.,** ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
P. Schmidt, Hallesche Str. 24.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **gr. Ritterstr. 8, wirt.**

Möbliertes Zimmer

mit Schlafkabine ist billig sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundlich möblierte Stube

zu vermieten **Zömelstraße 1.**

Möbl. Zimmer

mit Schlafkammer sofort an besten Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein einzeln möbliertes, freundliches

Zimmer ist sofort zu vermieten und beziehen **Mälterstraße 8, I.**

Freundliche Schlafstellen

offen **Zand 10, vt.**

2 anst. Schlafstellen

offen **Seigrabe 7.**

Freundliche Schlafstellen

offen **Kreuzstraße 4.**

Freundliche Schlafstelle

offen **Hoferbrückenrain 3,** nahe der Blauschönen Fabrik.

Schlafstelle

offen **Seigrabe 13.**

Anständige Schlafstellen

offen **Wauerstr. 3.**

Freundliche Schlafstelle

offen **Krautstraße 15, 1 Tr.**

ein Logis

von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in der Nähe der Bahnhofsstraße. Offerten sub **M T** an die Exped. d. Bl.

Ein Logis mit an ruhige Leute zu vermieten

und 1. oder 15. Mai zu beziehen. Preis 60 Thaler. Offerten unter **J K** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Geldschrank

mit Banktresor, franco dort: **193 mit 155 Mk., und 220 mit 175 Mk.,** sonst 325 mit 200 Mark und 450 mit 295 Mk.

Arnold & Petzoldt, Dresden-Näheln.

Holzpanzern, dauerhaft und billig, bei

H. Lehmann, Breitstr. 8, Sof.

Kappelsche Bücklinge

fein eingetrocknet bei **E. Wolf, Hofmarkt.**

f. Senfgurken

glatte, feste Waare, vorzüglich schmeckend, empfiehlt **à Hund 25 Pfg.**

Paul Näher, Markt 6.

Blitzableiter

bester Konstruktion, sowie **Prüfen aller Leitungen** führt fachgemäß aus

R. Hetzscholdt jr., Schieferdeckermeister, **Lindenstraße 5 a.**

Privatunterricht.

Nach im Sommersemester ertheile ich **Unterricht i. Gymnasialfächern sowie Arbeits- u. Nachhilfestund.**

Für beständige Elementarschüler, die das Gymnasium besuchen sollen. Vorbereitung auf Quinta und Latina. Für junge Mädchen und Damen Gelegenheit zur Fortbildung in **Deutschen (Literatur, Musik) und verwandten Fächern (Poetik, geographische Kenntn. aus der Weltk. Kenntn. Geschichte, Mathematik mit reichlicher Anwenngungsmaterial), Geschichte, Geographie u.**

Professor Deichert, **Oberbreitestr. 3, I.**

Näher's Sportwagen

große Auswahl, von 700 Mk. an empfiehlt **Otto Bretschneider,** **fl. Ritterstr. 2b.**

Spazierhölke, Tabak-

preiseisen, Cigarrenspitzen etc. in großer Auswahl. **Aug. Pitzschker, Drechslermstr.** **2. Teier Keller 3.**

Conditorei Schönberger Köchl.

Oscar Merz empfiehlt:

Noiseltorte, auch Kranz,

Trüffeltorte, Triestertorte, Cardinaltorte, Apfelkuchen, Stachelbeertörtchen, Plunder- u. Blättergebäck mit Marzipan- u. Erdbeerfüllung, frische Makronen.

Die ergiebigste Stärke

zum Kochen und Roharbeiten ist **Amthor's Kaiserzug-Stärke** in 1/4 Pfd.-Pack. 35 Pfg., 1/2 Pfd.-Pack. 18 Pfg. empfiehlt **Auguste Berger, Eisenhandlung.**

Gilse

gen. **Wmstodt, Timmerman,** **Sandburg, Rietstr. 33.**

Schirmreparaturen und Heberziehen

bestehen wird gut und billig ausgeführt. **Aug. Prall, Burgstr.**

Dr. Schrader, Magde-

Mil.-Vorb.-Anstalt seit 1892, zum **Fährichs-, Einj.-, Examen** Abit., **Prim., Seesab.** **Aktive Abteil., erstl. Pensionat, Prof.** Bericht über neue glanz. Erfolge zur Verfügung.

Adler-Fahrräder

u. Motorwagen **Diamant-Fahrräder, Brennabor und Panther** in allen Preislagen.

Wasch-, Wring- u. Nähmaschinen,

Centrifugen „Deutonia“, beste und billigste Marke. **Laudenfeld von Mart 6 an bis Mk. 14.** **Leistungsfähig v. Mk. 3,50 an bis Mk. 6,50.**

Sättel, Fenklangen, Glöken u. Paternen, sowie Einzeltheile. Gut erhaltene, gebrauchte **Fahrräder** werden billigst abgegeben. **Reparaturen, Vernidelungen usw.** werden schnell und billigst in eigener Reparaturwerkstatt besorgt.

G. Schwendler, **Merzbürg, Karlsruherstr.**

Ein großer Posten Holz-Kinderwagen sind gebaut, Preis **3,50 bis 20 Mark,** sind wieder eingetroffen bei **Friedrich Bönlisch.**

Cement **Zonne Wk. 5,75.** **Menschauer Str. 6.**

Hühneraugen und **Hornhaut** verschwinden wie weggeblasen nach Anwendung meines patentierten elektrischen Verfahrens. Ohne Messer und vollst. schmerzlos. Nur einzig und allein bei **F. Wahren, Friseur,** **Dom Nr. 1.**

Bruteier von dem **Minorostämme** des hier. **Geil.-B.-S., à Stück 20 Pfg.,** unter Garantie für mind. **80 % Befruchtung,** sind abzugeben. **F. Eckardt, Landshöfder Str. 14.**

Bruteier besserer **Ramelsloher,** sowie von **Kreuzung Ramelsloher x Minorsta,** vorzüglichster Leget, giebt ab **Wilh. Knauth, Landm. Constan-Berein.**

Bruteier von geprüften Italienern, beste **Rug- und Sperrtraste, à Stück 10 Pfg.,** giebt fortwährend ab **J. Müller, Gölitzsch.**

Subbutter, Blütenhonig **Mart 4,00.** **H. Spitzer, Probyna 57, via Breslau.**

Asthma **Rheumatismus, Gicht, Gichtreizen, Gichtsch., Gelenksch., Krampf- und Rückenmorgen,** **Stimmes etc.** werden durch **Quinina** **garant.** **reines** **austral.** **Quinapipulon** **über** **geprüft.** **Perdorend** **beschrift.** **Quinapipulon** **schon** **in** **der** **ersten** **Behandlung** **bei** **der** **mit** **billigen,** **wert-** **vollen** **Heilung** **bei** **der** **Quinina** **ergt** **à** **Stück 1 Mark in** **Merzbürg bei Paul Berger.**

Molkeri-Produkte, **Milch und Butter etc.** stets frisch. **Sandbutter, Schmalz- u. Tafelmargarine, Palmöl, Pflanzenbutter,** **garantirt reine Getreide-Preßhefe, garantirt reiner Schweinefleisch, Eier Pulver, besser und billigerer Ersatz für fr. Eier.** **Sehr gut kochende Hülfsfrüchte.** **Dr. Fischer's** **Alta-** **Stenz** **u. s. w.** empfiehlt **Carl Rauch, Markt 28.**

Götte Malaga, Portwein, Samos- und Ungarweine für **Reconvalescenten** und **Kinder.**

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unter **orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold.** **Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901.** in 6-8 Wochen bis 20 Pfund Zunahme. **Strenge recel - kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton mit Gebrauchsanweisung **2 Mark** Postanweisung oder Nachnahme expl. Porto.

Gyula D. Franz Steiner & Co., **Institut D. Königsbergerstr. 69 c.**

Bruteier

von raffesthen **Minorsten** abzugeben **Goldenen Stern.**

Aufgepasst! Eine **keine Concert-Flügelharmonika,** 24-tönig, mit 50 klängen Stimmen, kostet nur **4,80 Mark.** **Desgl. 3-tönig, 3-fachstimmig mit 70 kl. Stimmen, kostet nur 6,50 Mark.** **Desgl. 4-tönig, 4-fachstimmig mit 90 kl. Stimmen, kostet nur 9,50 Mark.** Zu haben bei **Hugo Becher.**

Großes Lager in Mundharmonikas. Reparaturen **alter Art. D. D.**

Freiw. Feuerwehrr **Montag den 14. April 1902, abends 1/2 9 Uhr, Charakten-Übung im Gerathshaus. Das Kommando.**

Menzel's Restaurant. **Fluss-Aal in Gelée,** frisch eingelebt. **ff. Biere ff.**

G.-Gl. Seiterkeit. **Heute Sonntag Nachmittag Ausflug nach Leuna.**

Zur grün. Linde. **Sonntag den 13. April: Nachmittag 11 Uhr: Frühchoppen-Concert, Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr: Familien-Concerte, ausgeführt vom österr. Damen-Flügel-Orchester Dir.: **Fr. Ezzmann.** **Empfehle:** **ff. Pilsener, Firma F. Dettler, ff. Spatenbier, ff. Richtenhainer, Orig.-Ausschnitt, Albin Thieme, Landwirtsch.****

Caroussellfahrt **am „Thüringer Hofe“.** Hierzu ladet die Jugend freundlich ein **K. Pieritz.**

Zöschchen. **Gasthof „zum blauen Stern“.** **Sonntag den 13. April, von Nachm. 4 Uhr an, große Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **G. Teige.**

Meuscha. **Sonntag den 13. April, von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab, Ballmusik. P. Schmidt.**

Pretzsch. **Sonntag den 13. d. M. ladet zur Tanzmusik fremdländ. ein O. Händler.**

Frankleben. **Zum Saale des Herrn Erbis.** **Sonntag den 13. April, abends 8 Uhr, 2. Abonnements-Concert der Merseburger Stadtkapelle, Dir. Dr. Hertel.** **Nach dem Concert: Ball.** Es laden freundlich ein **Fr. Hertel. O. Erbis.**

Welt-Panorama.

Neuere Wanderung durch die
französische Schweiz, 2. Teil.
Richtige Wälder.
Russland.



Sonntag den 13. April cr.
Familien-Ausflug nach
Niederbeuna
(Bahnhof), Dorfkaffee
Tänzen.
Abmarsch Nachm.
2 1/2 Uhr vom Eisen-
platz. Bei ungünstigen Wetter 2 Uhr 40 Min.
mit der Bahn. Der Vorstand.

**Merseburger
Landwehr-Verein**
Die 2. diesjährige
Quartalsversammlung
findet Sonntag den 13. April cr., nachmittags
4 Uhr, im „Liedl“ statt.
Das Direktorium.

Infer-Verein.
Sonntag den 13. April, Nachm.
4 Uhr, im „Verzog Christinn“.
1) Anweisungen für April.
2) Bericht über die Deputierten-
versammlung.
3) Feinde und Krankheiten der
Bienen.
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.



Sonntag den 13. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal. Jahreliches Geschehen der
Kamraden erwünscht. Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
Die Turnstunden finden
jeden Dienstag u. Donnerstag,
abends 8 Uhr, in der
„städtischen Turnhalle“ statt.
Das Erscheinen sämt-
licher Turner und Jugend-
turner ist unbedingt not-
wendig.
Anmeldungen werden da-
selbst entgegen genommen.
F. Schnurpfel, Turnwart.

**Ortskrankenkasse
der Barbieri, Böttcher,
Buchbinder u. ver. Gewerke
zu Merseburg.**
Montag den 14. April cr.,
abends 1/29 Uhr,
Generalversammlung
im Restaurant „Zur guten Quelle“.
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1901.
2) Erstellung der Bilanz.
3) Antrag eines Vorstandsmitgliedes (Arbeitgeber).
4) Anträge von Mitgliedern.
5) Antrag des Vorstandes.
6) Verschiedenes.
Der Vorstand.
A. Prüfer, Vorsitzender.

Hausbesitzer-Verein.
Mittwoch den 16. d. M.,
abends 8 1/4 Uhr,
Vierteljahrs-Versammlung
in der „Reichskrone“.
(Gastbesitzer, welche noch nicht Mitglieder
des Vereins sind, haben Zutritt).
Tagesordnung:
1) Erstattung des Jahresberichts.
2) Abänderung des § 4 der Vereinsstatuten.
3) Bericht über die Hausbesitzerliste an die Kom-
mission (der Stadtmagister Krüger).
4) Erklärung der vom Verein geführten Pro-
zesse durch den Vereins-Anwalt.
5) Intercessionen. Der Vorstand.

**Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.**
Montag den 14. April cr. letztes Schießen
im Winter-Schießstand. Um vollständiges Ge-
schehen wird gebeten. Der Vorstand.

heißt gründlich Dr. C. Denhardt's Kaffee
Breslauer Kaffeebohnen.
Beste Qualität durch E. W. Kaiser
Wilhelm 1. ausgezeichnete Qualität Deutschlands.
Denhardt nach Heilmig. Preiswert gratis.

Wanderer-Räder
Weltausstellung Paris 1900 allein von allen aus-
gestellten deutschen Fahrrädern den „Grand Prix“
blieben noch wie vor die besten, obgleich sie jetzt nicht theurer wie
andere Marken.
Vertreter: Merseburg, Markt 3.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Fahrradlager und Reparatur-Werkstatt.

Waagen- u. Gewichtsrevision.
Saut amtlicher Bekanntmachung vom 4. Januar 1902 findet Anfang
Mai eine Waagen- und Gewichtskontrolle statt. Ich halte mich jetzt schon zur
eichfähigen Zustandsetzung sämtl.
Waagen
besens empfohlen und bitte, mit der Zusendung reparaturbedürftiger Waagen
jetzt schon zu beginnen.
Gust. Engel, Mechanikermstr.
Neue Waagen und Gewichte
in jeder Größe und Ausführung.

Das Putz-Atelier
von
M. Exner, Hofmarkt 12
bietet reichste Auswahl nur solid und gebiegen garnierter
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte
zu billigsten Preisen. Trauerhüte und alle sonstigen einschlägigen Artikel billigt
und in größter Auswahl.

Reichskrone.
Donnerstag den 17. April 1902
Die allbeliebtesten Leipziger Sänger
aus dem Krystallpalast.
Bischoff, Klein, Seidel, Jentzsch, Schmidt,
Schewitzer, Lewrig, Metz.
Neues sensationelles Programm!
Humorvollste Ensembles!
Neu! Schlager 1. Rang.
Diogenes mit d. Laterne
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Billets im Vorverkauf zu 50 Pf. in den bekannten
Vorverkaufsstellen.
Leipziger Sänger. Hugo Bartels.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Dienstag den 15. April 1902, abends 8 Uhr.
Litterarischer Vortrag
der epischen Dichtung
„Parsifal“
nach R. Wagner's Nibelungenlied von
Otto Ziegenmeyer.
Entrée: nummerierter Platz 1 Mark, un-
nummerierter 50 Pf. Billets sind in den Musik-
alienhandlungen von Stolberg u. Koch
und in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ zu haben.
Gefang-Verein
Thalia
Soll Sonntag den 13. März,
von nachmittags 3 und abends 8
Uhr an, sein
Tänzen
im „Café“ ab. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Zischler-Zunng.
Die Gesellenhütte
der Lehrlinge sind
Sonntag den 13.
u. Mittwoch den 16. April
in der „Amstausstellung“ im Schöngarten-
Salon für Jedermann zur Ansicht ausgestellt.
Der Vorstand.
Ed. Otto, Obermeister.

Seine Sonntag von früh 8 Uhr an einseitig
Speckkuchen
Bernhard Dornbach, gr. Str. 13.

Weißnäherin
ins Haus geholt. Zu erfr. in der Str. d. M.
**Zücht. nüchterne
Erdarbeiter**
werden angenommen um
Neuben der Schichtstunde bei Meißner.

Bei Stellung sucht, verlange gegen Entlohn.
von 5 Pf. pro Nummer den Stellen-
anzeiger der Merseburgerischen Zeitung.
Einige Wärschen
werden noch angenommen von
Frau Kessler, Unteraltendurg 63.

Gehucht wird zum 15. April oder 1. Mai
1 kräftiges Mädchen
für die Küche, Gehalt 15 Mk. pro Monat.
Vahnhofstraße 6.
Wegen Erkrankung des Mädchens wird ein
junges kräftiges Mädchen
unter 16 Jahren zum 15. April oder 1.
Mai gehucht. Merseburger Str. 7.
Kochmeister, Gärtner, Schinde, Stellmacher,
Flegelmeyer, Oberführer, Schifer, Lebens-
mittler, Schmied, Knecht, Tagelöhnerinnen
suchen Stellung durch **Friedr. Grosse,**
Stellenvermittler, Halle a. S., Marktplatz,
rother Thurm.
Landwirtschaftlerinnen, Mädchen finden
Stelle. D. D.

Junge Mädchen,
welche die Tamen Schneider erlernen wollen,
können sich melden
Steinstraße 6, 1.
Jüngerer kräftiger
Hausbursche
der sofort gehucht. Zu erfragen
Gottwardstraße 42.

für Nachmittags wird
junges Mädchen
zum Anbaujahre gehucht
Naumburger Str. 3.
Aufwartung
gehucht. Zeichstraße 5, 1. Tr.

Ehrliche Aufwartefrau
sofort gehucht. Weichensteier Str. 4, 11.
Ein Mädchen
als Aufwartung für den ganzen Tag gehucht
Steinstraße 2.

Ein sauberes kräftiges Mädchen von
14-15 Jahren wird zum 15. April
für den größten Teil des Tages als
Aufwartung
gehucht. Näheres in der Gröb. d. M.
Ein Schulmädchen
von 12-13 Jahren für Nachmittags bei ein
Kind gehucht. Wo? liegt die Gröb. d. M.

Entflohen
u. schwarze Kravatte mit weißen Strüßen
und Färbung. Wiederbringen erhalt Belohnung.
O. Trüthner, Unteraltendurg 40.
Gelbes Windspiel
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Zeichstr. 2.

Für die uns zu unserer Silber-
hochzeit erwiesenen Aufmerksam-
keiten und Gratulationen sagen
wir Allen herzlichsten Dank.
H. Grothe u. Frau
aeb. Prall.

Zum Jahre des Heils 1902.
Wir erklären uns für Herrn Reich N. ...
Der Frau gebührt kein Antheil am Erwerbss-
leben. Warum? wissen wir nicht, Herr Reich
N. auch nicht, — ist auch ganz egal!
Stenographische Vorträge erklären wir
nicht, auch nicht, und sonstiger Anerkennung für
gemeinverständlich. Schöndere Damen können wir
davor. Wir verstehen zwar von Stenographie
nichts, aber das schadet nicht. Die Damen
und Typographen haben auch keine. All Heil!
Br. Sch.
Einführung ist die Meinung, daß
die Tauchhölzer von Lehmann & Assmy,
Ehrenberg N. L., eine großartige Collection
für die Zailon gehucht hat. Die heutige Bela-
ge bitten zu berücksichtigen.

Illustrirtes Sonntags-Blatt

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
 Nr. 15. Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1902.

Der schlaue Hanswurstensranzl.

Von Josef Maerkl.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nachdem sich der erste Unwille gelegt, machte ihr Mißmut einer gesunden und übermüthigen Opposition Platz.

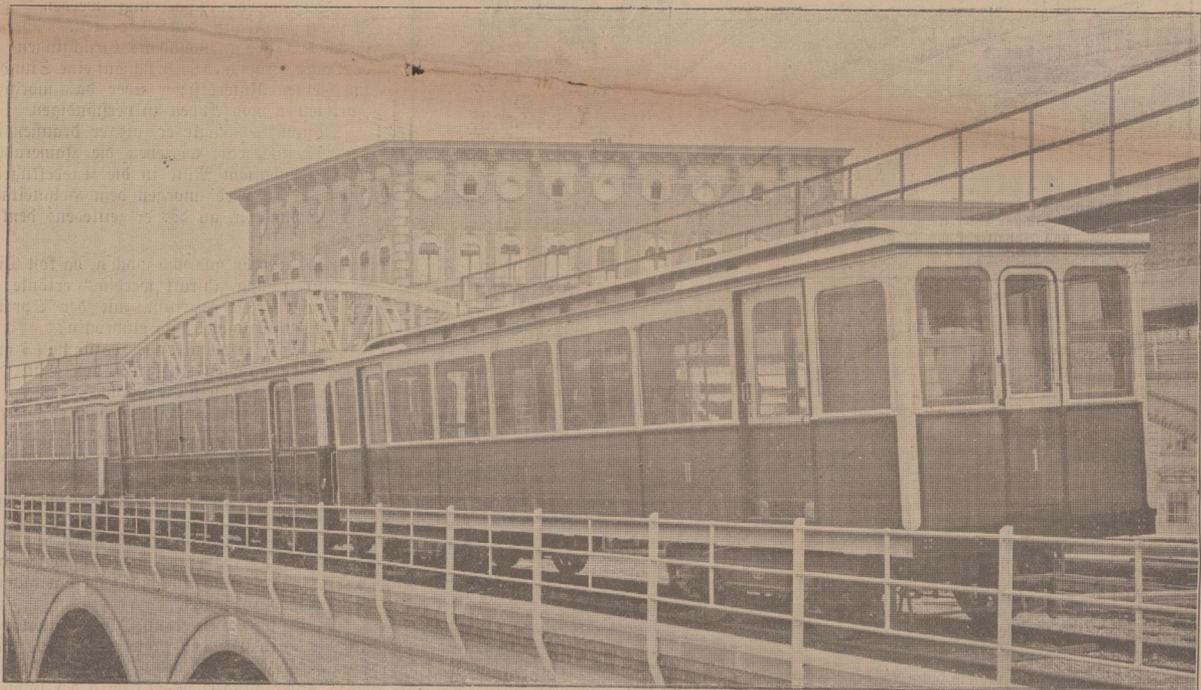
„Plagen muß er vor Gift“ — das war

kam und mit eigener Hand die zu seinem Besten gestiftete Sammlung mitammt dem „Opferstock“ in die Düngegrube warf.

Eine andere Ueberraschung eigener Art wurde ihm, als er das Scheunenthor näher betrachtete, auf dem ein schreibkundiger Chevauxleger mit Kiesenlettern „Die von dem reichen Hohnleitnerbauern den armen Sol-

kriegsfalle als Anerkennung folgende Ehrenmahlzeit gestiftet:

1. Sonnensuppe à la Diogenes.
2. Mißtäferragout à la Waging.
3. Wüdenbraten, englisch blutig.
4. Klohwild.
5. Stangen, an denen die Hausdirne mit dem Käse vorbeigegangen.



Der erste Zug auf der neuen Berliner Hochbahn. (Siehe S. 3.)

die Parole, und so oft man des finster umher-schleichenden Bauern ansichtig wurde, regnete es spitzfindige Bemerkungen.

Vor dem Eingange wurde in Gestalt einer Siebkanne ein Opferstock: „Zum Besten für den abgebrannten armen Bauer“ aufgehängt, und jeder, der vorüberging, warf pflichtgetreu einen Pfennig hinein.

Dies dauerte so lange, bis der wutent-brannte Hohnleitner fluchend herangestürzt

daten gütigst verabreichte Ehrenkost“ ver-öffentlichlich hatte.

Die Zinschrift lautete folgendermaßen:
 „Kameraden! Achtung! Hand an den Helm!

Dem Zuge seines von echtem Patriotis-mus erfüllten Herzens folgend, hat der größte Gutsbesitzer der Gegend uns, den berufenen Verteidigern seines Hab und Gutes im

Deffert: Für jeden Mann so viel Bündel Heu gratis, als er verzehren kann.

Obwohl der gütige Gastgeber versprochen hat, das opulente Mahl nicht auf Rechnung zu setzen und auch durch seine Anwesenheit den guten Appetit seiner Gäste nicht zu stören, möchten wir Euch erlauben, nur so viel von dem Auserlesenen zu sich zu nehmen, als Euer Magen verträgt!

Die 3. Schwadron 3. Chevauxleger-Reg.“

Ein zwanzigfaches Hurrah und Vivat hoch! wurde hinter ihm laut, als er buchstabiierend vor dem Thore stand.

„So, dös ao no!“ zischte er, mit erhobener Faust den höhnisch grinsenden Reitern drohend. „Was, bin i Ent vielleicht was schuldig, hanz Anzoag'n thua i Ent weg'n Beleidigung, in's Zuchthaus müäst's, jawohl, so weit bring i Ent!“ Wutentbrannt ging er in das Haus zurück und in der nächsten Minute war die hochgeschürzte Maid eifrig thätig, das Menu abzuwaschen.

Unter dergleichen Scherzen wurde es Abend, und die Zeit rückte heran, wo Köpferl, des Hohnleitners Richte, die Knödel fertig haben sollte, die nach Wunsch der Reiter ihre einzige, aber um so ergiebiger feste Nahrung bilden sollten.

Da wurde draußen vor der Scheune ein lautes Hurrah laut. Das Freudengeheul galt keinem anderen als dem Hanswurschtenfranzl, der nach seiner Ausrufung „a bissel zum Hohnleitner auf'n Soamgarten“ gekommen war.

„Jesas Maria, fehr' glei' wieder um, der draht Dir's Gnid ab, wenn er Di' sieht,“ — meinten die Kameraden. „Weib' liaber bei uns herauff'n und pfeif' uns was vor!“

„Mi wird er nit auf'schmeißen“ — ent-

„So, der Schusterfranzl bist, dersell, der nachher bei Nacht und Nebel aus'g'sprungt ist?“ — meinte er, den Besucher neugierig betrachtend.

„s'g'treit mi, daß D' mi auf'g'luacht hast. Hoffentlich bist Du foa so Razi wie Deine Kameraden drauff'n,“ fuhr er fort. „A Schand und Spott is's, daß unser König solche Soldat'n hat, die sein Bürgerstand b'funna.“ Log der Hanswurschtenfranzl ruhig weiter. „Bist leicht nit z'fried'n mit meine Kameraden, die bei Dir in Quartier lieg'n?“

„Quader — die reinsten Teufel sand's, alle durch die Pant,“ fuhr der Hohnleitner gereizt auf. „Anzoag'n thua i's, weil sie mi vor meinen Teuf'n verspott und beleidigt hab'n.“

„Dös thuat i in Deiner Stell' aa,“ pflichtete ihm Franzel bei. „I fa mit aa nit vertragen' mit ihna, mir sand sie z'grob.“

„Recht hast,“ murmelte der Hohnleitner beifällig. „I siach scho, Du bist oaner von d' Besser'n.“ „Aber han,“ fuhr er fort, plötzlich auf ein anderes Thema übergehend, wie geht's Dir denn sunst? Was bist denn eigentlich word'n im menschlich'n Leb'n?“

„A Viechdottor,“ — sagte Franzl mit Selbstgefühl.

„Die Sau ist bölli g'hund und dengerst frank.“

„Bölli g'hund und dengerst frank? Sieht's denn dös aa?“ frug der Bauer erstaunt.

„Ja — da geht's nit mit natürlich'n Dingen zua.“ —

Der Hohnleitner wurde bleich. Er hatte wohl schon des Oesteren von verwünschten Pferden, verhetzten Kühen und dergleichen gehört, aber daß auch eine Sau darunter hätte leiden können, wenn sie „versprochen“ worden war, das hätte er nicht geglaubt.

„Was is denn da zu thuan?“ fragte er mit unsicherer Stimme.

„Die Sau muß eben beobachtet werd'n. Tag und Nacht muß oaner im Stall sein.“

„Aber i fo doch heunt, wo i das Haus voll Soldat'n hab, nit die Nacht über im Saustall sitg'n,“ meinte der Hohnleitner unwillig. „I muß nach'm Recht'n schaung'n. Du waagt, die Soldat'n sand Quader. Die waarn im Stand und thoat'n bei meine Dirna fammerfensterl, derweil i bei der Sau sit.“

„Hast ganz Recht,“ entgegnete der Tierarzt. „I will Dir was sag'n. Heunt Nacht bleib i da und morg'n am Tag seht Du Dich her. Da brauchst Du die Soldaten nit zu fürcht'n, weil sie nach Waing zum Appel müass'n.“

„Sawohl, so mach'n wir's!“ erwiderte der Hohnleitner, erleichtert aufatmend. „I Essen und z' Trin'n sollst hab'n, was Dein Herz verlangt, und auf a paar Thaler soll's mir aa nit drauf ankumma.“

„Wir werd'n scho einig werden,“ beschwichtigte Franzl den Beforgten, während sie wieder in das Wohnhaus zurückgingen — dort aber verabschiedete er sich auf eine Stunde, um seinen Unteroffizier über das morgige Fortbleiben vom Appell zu verständigen.

„Quam“ — sagte er, als er draußen in der Scheune war, wo eben die Kameraden mit heldenhaftem Mute in die Knödelkugeln biss — „i werd' morgen dem Hohnleitner oans auswischn, an dös er zeitlens denk'n wird.“

„Dös werden wir scho mach'n, da kost Dich gar nit g'muag g'straft werd'n,“ ertönte es aus dem Kreise. „Aufsa mit der Sprach, Franzl! Was wirst eahn einbrock'n?“

„Dös sag' i no' nit, aber dafür will i mir zwoa Bedingungen ausbitt'n von Ent, die Zhr g'wissenhaft erfüll'n müäst.“

„Red'n, Franzl, red'n!“ erscholl es wieder. „Heunt Nacht darf der Bauer nit nach'm Saustall kumma!“ erklärte der erste wieder. „Zhr müäst ihn a bissel an's Haus halt'n, indem Zhrs Fensterl'n versuacht bei die Dirna oder sunst was angeht.“

„Dös werden wir scho mach'n, da kost Dich drauf verlass'n,“ meinte einer der Reiter, der bereits ausgekundschaftet hatte, wo das hübsche Sühnermädchen schlief.

„Und morg'n, wenn Zhr vom Appell kommt, wird Ent der Bauer a verfertete Sau zum Transportieren geb'n. Das sag i Ent aber, unter hundert Mark'l wird dö'r G'schäft nit g'macht.“

„Hurrah, da sand wir dabei!“ schrieten alle durcheinander, denn nun war es ihnen klar, daß der Hanswurschtenfranzl wieder einen Geniestreich ausgeheckt hatte, wie sie von ihm schon mehrere Mal zum größten Gaudium des Regiments vollführt worden waren.

„Na, die Sache könnte uns schließlich als Betrug oder Erpressung ausgelegt werden, wenn wir den Bauer um so viel Geld erleichtern,“ warnte ein alter Sergeant.



Die neue Berliner Hochbahn-Überführung vom Hallschen nach dem Schöneberger Ufer über den Kanal und Anhalter Bahn in das Kraftwerk.

Der Durchbruch durch ein Haus in der Bülowsstrasse.

gegnete der Ankömmling lächelnd. „Wir kenna uns ja schon von früher.“

So ging er denn wohlgenut hinein zum Bauern in die gute Stube.

Der Hohnleitner, der halb krank vor Neger und müde in einer Ecke des mit Mohleder bezogenen Kanapees saß, machte große Augen, als er des frechen Eindringlings aufrichtig wurde.

„Na Herrgott Dummerwetter, nit amal da herinna hab i mei Ruach!“ fuhr er den Franzl an. „Was willst denn von mir?“

„Griäß Di Gott sa'n will i Dir, Hohnleitner! Kennst Du mi denn nimmer?“ entgegnete der Chevauxleger so ruhig als möglich.

„I Di kenna? — woher denn?“

„Na, i bin ja der Schusterfranzl, der Dir dazumal z'Traunsto'a drinna Deine Paradesiefel g'macht hat,“ versetzte der Gefragte bescheiden. „Ja, solchene fo sich nur der Hohnleitner leist'n,“ fügte er in der schmeichlichsten Weise dazu. „I hab' Strig'n g'mug kriagt von mein' Moaster, wenn i 's gleich auß's erstemal nit derath'n hab.“ — Das Gesicht des Bauern war bei der Eröffnung um einen Grad freundlicher geworden.

Ohne daß er auffand, ließ er sich herbei, dem Soldaten großmütig die Hand zu reichen.

„Was? Waar nit aus!“ rief der Bauer freudig überrascht. „So weit hast es bracht? Herrgottsjakra, da kaanst mir aber an G'fall'n thuan — natürlich nit unsumft, i fo meine Leut bezahl'n!“

„Sehr gern,“ — meinte Franzl, „was soll's denn sein?“ —

„I hab' hab heut an Stoanervastl a Sau abspänd'n lass'n — und dös Viech sieght mir nit recht revierig aus,“ antwortete der Hohnleitner. „Nimm mit rüber und schaug Dir's an. Vielleicht kaanst helf'n.“

„Wenn's oaniger Massen geht, nachher werd i's scho wieder auf die Sar'n bringe,“ — versicherte Franzl, und dann folgte er dem Hohnleitner nach dem Stall, in dem das gepfändete Schwein in einer Extra-Abteilung auf frischer Stren untergebracht worden war.

Mit der Miene und Würde eines Fachgelehrten machte sich Franzl daran, den statlichen Gruzzer zu untersuchen.

„Nit wahr, böllig traurig schauht's oan an, grad als wenn's was sag'n wollt?“ — meinte der Hohnleitner, während der Pseudotierarzt die Patientin befühlte und betastete.

„Sim, sonderbar, höchst sonderbar,“ murmelte der „Doktor“. „So was hab' i noch nit derlebt!“

„Wiajo?“

„Ihr sollt ja das Geld auch gar nit behalt'n,“ entgegnete Franzl mit Nachdruck. „Das Schwein und die hundert Mark'l werd'n mei' Quartierwirt, dem Stoanerwaschl, abgeliefert, den der geizige Hohnleitner um Haus und Hof bringa will.“

„Ja, dann ist's was anderes,“ meinte der Sergeant. „Dann kann man uns wenigstens nicht nachjagen, daß wir aus strafbarem Eigennutz gehandelt haben.“

„Dös moan i aa —“ rief Franzl lachend. „Uebrigens glaub' i, daß der Hohnleitner extra no' a paar Faß'l springa lass'n wird, wenn er erst die Sau au'm Haus hat. So, nu wißt Ihr alles. Gute Nacht beinander, i geh' iakt auf mei Posten.“ —

III.

Der gute Hohnleitnerbauer hatte eine schlaflose Nacht gehabt. Die Chebanzleger, die Sakramentskerle, hatten absolut keine Ruhe gegeben.

Sie hatten die Leitern ausfindig gemacht, die er noch am Abend vorförslich hatte ver-

Die neue elektrische Hochbahn in Berlin.

Die landespolizeiliche Abnahme der neuen elektrischen Hochbahn in Berlin ist erfolgt und wenn dieses Blatt in den Händen der Leser ist, wird ein Teil bereits für das Publikum freigegeben sein.

Untern 29. April 1893 entschied sich das preussische Staatsministerium, nachdem jahrelang über den Bau einer elektrischen Hochbahn verhandelt worden war, für deren Ausführung. Am 22. Mai desselben Jahres wurde die Ausführung durch einen Erlass des Kaisers genehmigt. Die für die Geschichte der Verkehrsentwicklung Berlins und seiner Vororte denkwürdige Genehmigungs-Urkunde lautet: „Auf Ihren Bericht vom 2. Mai d. J. will ich die Herstellung einer elektrischen Hochbahn in Berlin von der Warschauer Straße über die Oberbaum-Brücke durch die Skalitzer und Gitschiner Straße, durch die Straße Halleisches Ufer, durch die Luckenwalder Straße, über das Terrain des Potsdamer Bahnhofes bis zur Dennewitzstraße, über den Dennewitzplatz

Noch in demselben Jahre wurden dreizehnhundert Kubikmeter Mauerwerk für den Unterbau der Viaduktstrecke Halleisches Thor Cottbusser Thor fertiggestellt. Vertragsgemäß sollte die Bahn Ende 1900 eröffnet werden. Ueber ein Jahr ist die Eröffnung verzögert worden, im wesentlichen durch die Schwierigkeiten, die von verschiedenen Seiten dem Unternehmen gemacht wurden. Man kann zwei Stränge der Hochbahn voneinander scheidern, den westlichen vom Potsdamer Platz bis zum Bahnhof Zoologischer Garten, der erst in einigen Monaten eröffnet wird, und den südöstlichen vom Potsdamer Platz zur Warschauer Straße, der dritte Strang Warschauer Straße—Zoologischer Garten hat nur zum Teil einen besonderen Charakter. Man rechnet darauf, daß der Strang Potsdamer Platz—Zoologischer Garten den größten Verkehr aufweisen wird. Ob die Rechnung zutreffen wird, muß der Erfolg zeigen. Anders zu beurteilen als diese beiden Stränge ist der Strang Warschauer Straße—Zoologischer Garten. Hier



Englische Militär-Radfahrer: fortschaffung eines Verwundeten in die Ambulanz.

steden lassen, und mit diesen versuchten sie nun die Fenster der fichernden Wägte ausfindig zu machen, ein Beginnen, das den Hohnleitner fortwährend in einem gelinden Trab um das Haus erbielt, da die kühnen Reiter ihren Angriff wie alte Strategen von verschiedenen Seiten ausführten. „Geht's ab, Des Luder! — Wollt's runter, Des Spitzbub'n!“ ertönte es die ganze Nacht hindurch, und als sich der gestrenge Sittenwächter endlich heifer geschrien, konnte er sich nicht mehr anders helfen, als daß er die Hofhunde losriß, die unter wahnsinnigem Geheul die liebesdürstigen Reiter zurückschreckten. So war es Tag geworden.

(Schluß folgt.)

Englische Militär-Radfahrer.

Unsere Illustration giebt ein eigenartiges Wandbild des 26. Bataillons der „Middlesex“-Infanterie. Dieses Korps, das einzige der britischen Armee, das vollständig, vom Hornisten bis zum Kommandierenden, mit Fahrrädern ausgestattet ist, rekrutiert sich nur aus bestgeübten Fahrern und gilt als Elite-truppe. Unsere Illustration stellt den Transport eines Verwundeten auf Zweirädern dar. Die ausgezeichnete Truppe soll auch in Südafrika Verwendung gefunden haben.

und durch die Bülowstraße bis zum Kollendörplatz mit zwei Abzweigungen nach dem Potsdamer Bahnhof hindurch genehmigen. Neues Palais, den 22. Mai 1893. gez.: Wilhelm R. gegengez.: Graf Eulenburg, Thielen, Boße.“

Der Vertrag mit der Stadt Berlin kam erst zwei Jahre später zustande. Er datiert vom 18. und 25. Juni 1895 und bestimmte u. a. „Die Gegenleistung der Unternehmerin für die Benutzung der öffentlichen Straßen. Wege und Plätze besteht in einem jährlichen Entgelt von 2 Prozent bei einer Roheinnahme bis 6 Millionen Mark, 2 1/4 Prozent bis 7 Millionen Mark u. s. w. für jede weitere Million Mark Roheinnahme 1/4 vSt. mehr.“ Mit Schöneberg und Charlottenburg kamen ähnliche Verträge zustande. Die Abzweigung nach dem Potsdamer Bahnhof erhielt noch eine zweckmäßigere Gestaltung und im Verträge mit Charlottenburg wurde die Charlottenburger Strecke als Unterpflasterbahn vereinbart und ihre Verlängerung bis zum Wilhelmsplatz in Charlottenburg vertragsgemäß festgesetzt. Am 10. September 1896 wurde, nachdem der Polizeipräsident unterm 15. März 1896 die definitive Genehmigung erteilt, in der Gitschinerstraße der erste Spatenstich gethan.

giebt allein die Schnelligkeit den Ausschlag. Man durchfährt die gesamte Strecke in etwa 25 Minuten. Trotzdem damit keines der bestehenden Verkehrsmittel konkurrenzieren kann, auch die Berliner Stadtbahn nicht, ist es ganz verfehlt zu glauben, daß die Hochbahn den bestehenden Verkehrseinrichtungen eine ganz nennenswerte Konkurrenz machen wird. Das Fahrbedürfnis ist in Berlin so stark entwickelt und wächst so schnell, daß alle Verkehrsmittel dabei auf ihre Rechnung kommen müssen. Man braucht sich nur die Steigerung des Verkehrs auf der Straßenbahn im letzten Jahre nach der Durchführung des Zehnpfennig-Tarifes zu vergegenwärtigen, um das ohne weiteres zuzugeben.

Die Gesamtkosten des fertigen Hochbahntraktes von der Warschauer Brücke bis zum Bahnhof Zoologischer Garten mit der Abzweigung zum Potsdamer Platz belaufen sich auf 34 1/2 Millionen Mk. Von diesen Gesamtkosten werden fünf Millionen Mark durch Mieteinnahmen und sonstige Erträge ihre Verzinsung finden. Die Bahn kostet sonach rund 30 Millionen Mark. Sie bedarf eines Verkehrs von 22,25 Millionen Personen, wenn sie die erforderlichen Zinsen aufbringen soll.



Behandlung des Bügel Eisens. Manche junge Hausfrau klagt oft fortwährend über un-
saubere Bügelwäse und achtet zu wenig auf gewisse Kleinigkeiten, um stets blendendweiße feine Wäse zu bekommen. Man lege das Eisen nie auf den Herd, und sobald der glühende Stahl hineingethan ist, lege man das Eisen eine Minute auf die Seite um, da sonst die Platte leicht verkratzt wird; ferner reibe man das Eisen vor jedesmaligen Gebrauche mit Rospapier und einem reinen Tuche ab und wache es nach dem Gebrauche in sauberen Flanel ein, um es vor Feuchtigkeit und Rost zu bewahren, und man wird niemals über rostige Wäse zu klagen haben.

Weichen von Stroh. Stroh läßt sich schon und dauerhaft auf folgende Weise bleichen: Man weicht es zuerst in lauwarmes Wasser ein und läßt es 6 bis 8 Stunden liegen, bringt es dann in ein 30 bis 36 Grad warmes, schwach alkalisches Bad von 1 bis 2 Grad N., am besten ein Seifenbad, spült und legt es dann in ein kaltes Bad, welches 115 bis 120 Gramm Kaliumpermanganat auf 10 Kilogramm Stroh enthält. Dann wird es wieder mit kaltem Wasser begossen und in eine verdünnte Lösung von unterschwefligsaurem Natron gebracht, welche man kurz vor dem Einbringen des Strohes mit Salzsäure zerlegt. Man nimmt gewöhnlich auf 120 Gramm Permanganat 750 Gramm unterschwefligsaures Natron und 1 Kilogramm Salzsäure, läßt es 10 bis 12 Stunden liegen, wobei das Holzgefäß gut zugedeckt bleibt. Nach der Bleiche muß das Strohtüchlein in reinem Wasser gespült werden.

Ameisenspirit erzeugt man auf folgende Weise. Man schmiert eine Flasche innwendig mit Honig aus und gräbt sie bis an den Rand des Halses in einen Haufen der Waldameisen. Die Ameisen gehen begierig dem Honig nach, so daß in kurzer Zeit sich die ganze Flasche mit Ameisen füllt, worauf man Spiritus auf die Ameisen gießt, die Ameisen mehrere Tage in der Flasche im Spiritus stehen läßt und dann den letzteren abseht.

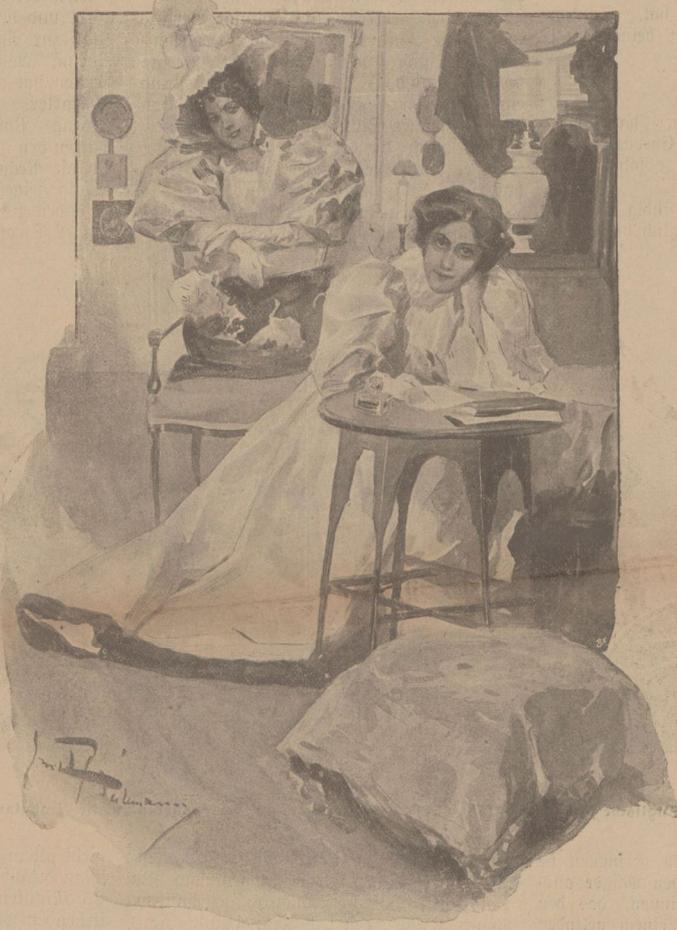


Wieviel Pflanzenarten existieren auf der Erde? Nach der Berechnung des italienischen Botanikers R. M. Saccardo kennt man zur Zeit 173 706 Pflanzenarten, nämlich 12 178 Algen, 39 603 Pilze, 5 00 Flechten, 3041 Lebermoose, 4609 Laubmoose, 565 Farne und Schachtelhalmarthen, 2819 Farne und insgesamt 105 231 Arten von höheren Pflanzen, welche im Gegensatz zu den genannten Klassen der Kryptogamen, unter dem Namen der Phanerogamen zusammengefaßt werden. Die Zahl der wirklich

existierenden Pflanzen berechnet Saccardo zu etwa 250 000, also etwas über sechsmal so viel, als heute bekannt sind. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß die vielen Bakterien, von denen ja jetzt sehr häufig neue Arten als Träger gewisser Krankheiten der Menschen, Tiere und sogar der höheren Pflanzen entdeckt werden, zu den Pilzen gehören. Jedenfalls würde nach dieser Berechnung des Herrn Saccardo die Ge-

schoppen sagen aber die Männer zusammen und klagten sich ihr Leid, wie die Frau Doktor alte Regenjähre sammelte und die Apotheker Kriminellen aufstapelte, wie die Frau Pastorin eine Schwäche für alte Dosen und die Frau Direktorin für alte Malereien an den Tag lege. Ach, Sie haben gut reden," rief der Rentier Mose: „Meine Frau sammelt mit frommem Eifer alle meine Hausstüffel.“

→ Unter Freundinnen. ←



„Du, der Baron Knag wollte gestern durchhans von mir wissen, wie alt Du eigentlich bist!“
„Na, und hast Du es ihm gesagt?“
„Aber wo her? ich denn! Ich hab' ihm nur gesagt, daß Du lange nicht so alt bist, wie Du aussehest!“

Es kommt immer besser. Junger Gemann (gelassen, aber innerlich erregt): „Weißt Du, mein Kind, ich denke, unler Wortschatz an Rosenamen ist groß genug, ohne daß Du in's Tierreich zu greifen brauchst. „Herzchen“ und „Schnuckelchen“ und „Männchen“ sind ja gut genug. Versöhne mich also mit „Näschen“ und „Mäuschen“ und „süßer Hund“. Das hört sich nicht gut an vor den Leuten!“ — Gattin: „Aber Du Schaf, es geschieht ja doch nur aus Liebe!“

Hyperbel. Feldwebel (zum Soldaten, der schlechte Griffe macht): „Ein Paar Hände hat er, daß er mit Krummstücken „66“ spielen könnte, aber ordentliche Griffe macht er nicht!“

Unverkennbarer Betrieff. „Du, paß nur auf!“ sagt der Hannes drohend zum Dorfboader, als ihm dieser nach unfählicher Mühe endlich einen Bahn gerissen, „Dich zeig' ich an, Du treibst ja Dein Gewerbe im Umbergeh'n.“

Ein Industrie-Bitter. N.: „Sehen Sie sich das Schwert an, ich werde nie den Tag vergessen, an dem ich es zum ersten Mal aus der Scheide zog.“ — V.: „Wo war denn das?“ — N.: „Auf der Auktion, auf der ich es gekauft habe.“ — Gattin: „Gottvertrauen. Mann (der eben von dem Gendarm abgeholt wird): „Weine nicht, Weibel, unser alter Gott lebt noch... mehr wie drei Monate können Sie mir nicht geben.“

Vor Gericht. Richter: „Wie alt sind Sie?“ — Angeklagter: „Weiß ich nicht!“ — Richter: „Wann sind Sie geboren?“ — Angeklagter: „Warum soll ich Ihnen denn det sagen? Sie schenken mir doch nicht zum Geburtstag!“

Eigene Auffassung. „Sie sind beschuldigt, am Freitag den Sohn Ihres Nachbarn Müller geschlagen zu haben. Das ist straffällig.“ — „Gut; dann bauen wir ihn künftig an einem anderen Tage.“

→ Rätsel-Geke. ←

Vertauschrästel.

Kinn, Wanne, Naß, Eise, Waife, Laß, Saul, Eister, Ubu, ruid.

In jedem Wort ist ein Buchstabe zu vertauschen, so daß sich andere Wörter bilden. Die neuen Buchstaben ergeben der Reihe nach ein Herzogtum in Dösterreich.

Scherzfrage.

Wer kann alle Sprachen reden?

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Geographisches Füll-Rästel: Lemberg, Eibrus, Seine, Seeland, Italien, Naab, Genf etc. — Lessing. — Zahlenrästel: Kamerad. 15

samtzahl der auf der Erde vorhandenen Pflanzenarten rund 400 000 betragen.

„Neun Schneider machen einen Mann.“ sagt ein altes Sprichwort, dessen Ursprung höchst ehrenvoll, aber so gut wie vergessen ist. Im Jahre 1742 kam nämlich ein armer Junge mit einem Keierkasten in die Werkstätte eines reichen Schneiders in London, um sich ein Amosgen zu erbitten. Dasselbst sahen neun Schneidergesellen, die durch das Aussehen und die Bitten des armen Knaben gerührt, zusammenlegten und ihm neun Schillinge gaben. Mit diesem Gelde kaufte sich der Junge Obst, das er mit einzigem Gewinn wieder verkaufte. Von diesem kleinen Anfange schwang er sich zu einem reichen und angesehenen Kaufmann empor, und als er sich eine Equipage anschaffte, ließ er auf die Waagentür lesen: „Neun Schneider machen einen Mann!“

Eine sonderbare Sammlung. In einer kleinen Stadt hatte die Honoratiorenfrauen plötzlich eine Sammelneut ergriffen. Beim Früh-

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Postträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 86.

Sonntag den 13. April.

1902.

Die Viehzölle in der Zolltarifcommission

Die agrarische Mehrheit in der Zolltarifcommission hat auch am Freitag wieder die Paris-Debatte, durch Schlußanträge die Debatte abzubrechen. In der Position Herberichs waren noch verschiedene Redner vorgemittelt, denen aber das Wort rüchellos abgesprochen wurde. Zur Annahme gelangte der Antrag Gams, welcher über die Regierungsvorlage noch erheblich hinausging und zugleich eine Bindung in der Art enthielt, daß die beschlossenen Zollsätze durch vertragmäßige Abmachungen nicht um mehr als 20 Prozent ermäßigt werden dürfen. Daß bei Sägen von solcher Höhe Handelsverträge nicht mehr möglich sind, darf als selbstverständlich gelten. Graf Pofadowsky hatte deshalb vor der Abstimmung dringend gebeten, von einer derartigen Erhöhung, mindestens aber von der Bindung abzuweichen. In die Abstimmen seine Warnungen auch diesmal eben so wirkungslos wie Tags zuvor bei dem Durchbruchzoll. Interessant war die Art, wie der Staatssecretär des Innern seine Osterfahrt charakterisierte. Der Abgeordnete Dr. Pachtold hatte der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die in den Höfen und mit den Ministereien geführten Verhandlungen den Zweck verfolgten, eine Verständigung mit den Regierungen für den Fall des Scheiterns der Tarifvorlage herbeizuführen. Graf Pofadowsky wies einer näheren Erklärung aus, da er sich nicht „in die Affen sehen lassen wolle“ und bemerkte lediglich, daß die Arbeit allerdings „keine Vergnügung“ sei.

Die Kompromissparteien sind freilich alle noch so enthusiastischen Warnungen der Regierungsvorleiter vor weiteren Forderungen in den Wind gesprochen. Es ist schon gar nicht mehr abzusehen, wie oft Graf Pofadowsky oder andere verantwortliche Vertreter der Reichsregierung ihr „Unannehmbar“ eigentlich noch wiederholen sollen, um die Kompromisspolitiker wirklich davon zu überzeugen, daß diese Erklärungen ernst gemeint sind. Mit der bekannten Aufforderung Mephisto's „Du mußt es drei Mal sagen“, begnügen sich unsere Ueber-Agrarier noch nicht; sie fangen an, die Erklärungen der Regierung überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen. Die „Germania“ nennt in ihrer Freitag-Nr. ganz naiv, wie und da mußte die Regierung Zugeständnisse machen. „Oben deshalb kann man sich auch nicht überzeugen, daß dieses fortgesetzte „Unannehmbar“ buchstäblich gemeint sei. Man kann es nur für ein taktisches Manöver halten, wodurch die Mehrheit von allzu großen Änderungen und allzu strengen Festhalten an ihnen abgebracht werden soll.“ In scheinbarem Widerspruch mit dieser gerade nicht schmeichlichsten Einschätzung von Kundgebungen verantwortlicher Regierungsvorleiter fordert allerdings die „Germania“ alsdann die Regierung noch einmal — wir wissen nicht, ob zum letzten oder allerletzten Mal — auf, wenn es „ihre unwiderrückliche Entscheidung“ bei den Getreide-, Vieh- und Fleischzöllen nicht über ihre Vorlage hinausgehen das bald zu sagen Die Regierung mußte die Commission alsbald vor die Frage stellen, ob sie der in allem Wesentlichen unveränderten Vorlage zustimmen wolle oder nicht, und wenn die Commission nein sagt, so mußte die Regierung erklären, die Weiterberatung habe keinen Zweck mehr. Diese Forderung der „Germania“ ist zweifellos vollkommen



zu kommen. Ein Offizier wurde mit einer Eskorte ausgesandt und gegen Mittag langten die drei Burenführer zu Wagen mit ihren Stäben an. Die Vertreter des Orange-Freistaats erhielten Quartiere in der alten Stadt, während Delarey sich mit den Vertretern von Transvaal nach der neuen Stadt begab. Die Vertreter beider Staaten werden angemessen bewahrt. Die Verbindung zwischen den beiden Regierungen wurde gestärkt. Für die Zusammenkunft ist zwischen den beiden Stadtbefehlshältern ein Zelt errichtet worden. — Nach Londoner Blättern sollen zwischen den britischen und den Delegierten der Buren Friedensbedingungen vereinbart worden sein. Es heiße, England habe nichts consensu. — Das klingt nicht wahr-scheinlich. Glaubwürdig ist die Antwort, welche eine Londoner Correspondenz auf ihre Erkundigung beim Staatssecretär des Auswärtigen Amtes in London erhielt, man könne keine Auskunft geben, da man selbst nichts wisse. — Cecil Rhodes wurde, wie aus Bulawayo gemeldet wird, am Donnerstag inmitten sehr von ihm ererbten Reiches Rhodesia unter sehr zahlreicher Beteiligung von Europäern und Eingeborenen auf dem Gipfel eines Kopjes der Matbopo-Hills nach einer eindrucksvollen Feier zur Erde bestattet.

Italien. Ueber den Konflikt mit der Schweiz will die italienische Regierung ein Grundsatzveröffentlichung. Italienische Blätter werfen dem Schweizer Bundesrath vor, er habe aus Furcht vor den Anarchisten die Veröffentlichung von 50 Artikeln, die das Ansehen König Humbert's schmälern und zu neuen Mordthaten auffordern, geschehen lassen. Die ministerielle „Tribuna“ erinnert daran, daß der Konflikt durch die Note des italienischen Gesandten in Eltschirell vom 8. März veranlaßt worden, in welcher dieser, gestützt auf Artikel 4 und 5 des schweizerischen Bundesgesetzes von 1894, die Bundesregierung zur Erfüllung ihrer internationalen Pflichten aufforderte. Der Bundesrath habe gegen die Form dieser Note Einspruch erhoben, aber Eltschirell habe in einer weiteren Note auf seiner Auffassung bestanden. Die „Tribuna“ billigt die Festigkeit Eltschirells und der italienischen Regierung und giebt dem Erstaußenminister Ausdrück, daß die Schweiz nicht aus eigenem Antrieb die Verpflichtung fühle, die Verletzung des Ver-brechens und die Aufklärung dazu, die selbst wieder

in Verbrechen sei, zu verfolgen, und daß sie dieses Verbrechen, das zu den schlimmsten der gegen die Gesellschaft gerichteten Taten, in einem Fall der Verletzung fremder Souveräne umzuwandeln wolle. Die Langmuth könne nicht die Grenzen der Weisheit über-treten.

Rußland. Im Innern des russischen Reiches haben nach privaten Mittheilungen aus Warschau an mehreren Stellen blutige Zusammenstöße mit dem Militär stattgefunden. Besonders ernst sei es im Gouvernement Scharow zugegangen.

Belgien. In Belgien gestaltet sich im Kampf um das allgemeine Stimmrecht die Lage immer be-drohlicher. Am Donnerstag ist es in Brüssel zu heftigen Straßenkämpfen gekommen. Der General-rath der sozialistischen Arbeiterpartei hat am Donnerstag beschloffen, einen Aufruf zu ver-öffentlichen, in dem die belgische Arbeiterbevölkerung aufgefordert wird, bis zum letzten Mann am nächsten Mittwoch auf der Straße zu sein, um mit allen Mitteln die Verfassungs-reform für das gleiche Stimmrecht zu er-zwingen. Vom Montag ab wird ein allgemeiner Streik in allen belgischen Erbzugebieten erwartet. Das Brüsseler Sozialistenblatt „Peuple“ versichert, die Arbeiter seien bewaffnet; mehr als 30 000 Berg-leute seien bereit, auf ein gegebenes Zeichen gegen die Hauptstadt zu marschieren. Zur Unterdrückung von Unruhen hat die Regierung zwar die Reserve-truppen in Brüssel am Nordbahnhof 50 Reserve-männer an, die vor ihrer Weiterfahrt nach Charleroi die Marschallstraße und das internationale Sozialistenheim anstimmten und Hochrufe auf das allgemeine Stimmrecht anbrachten. In der Voraus-sicht weiterer Zusammenstöße hat die Regierung die Leitung des belgischen Roten Kreuzes aufgefordert, ihr ihr geeignetes Material zur Verfügung zu stellen. Zur Verärgerung der Brüsseler Bevölkerung sind am Freitag zwei Bataillone Infanterie, eine Compagnie Genietruppen und ein Regiment Kavallerie eingerückt. In jeder Kaserne ist ein Bataillon, konfignirt. Die Truppen erhielten zwei Pakete scharfe und zwei Pakete Nagpatronen. Auch die Gendarmarie ist verhärtet worden. Die gemein-tliche Bürgergarde ist zusammengerufen worden und hat die strengsten Befehle zur Unterdrückung der Unru-hörungen erhalten. — Zwei Regimenter Kavallerie und zwei Regimenter Infanterie sind in der Nacht in Charleroi eingerufen. Nach Löwen und Vilvorde sind zwei Compagnien Infanterie abge-gangen, nach dem Fassin du Centre zwei Escadrons Jäger. — In der Kammer kam es zu sehr hitzigen Zusammenstößen. Der Sozialisten-führer Vandervelde richtete einen Appell an den König, durch Nachgiebigkeit das Blutvergießen zu verhindern. Vandervelde erklärte: „Wir wollen keine Revolution, die unsere politischen Freiheiten zerstören könnte, wir wollen nur die Abschaffung einer politischen Ungerechtigkeit. An dem Tage, wo wir das gleiche Stimmrecht haben würden, wäre die parlamentarische Mehrheit wirklich der Ausdruck des Volkswillens und könnte auf Autorität Anspruch machen. Wir sind Männer der Ordnung. Goyois: Und Ihre Revolver? Demblon (Soj.): Und das Dynamit Bourbar, des Epizels von 1887? Vandervelde schloß mit folgendem Aufruf: Wenn wir einen Mann wüßten, vor den wir hinträten und dem wir den Willen des Volkes klarmachen könnten, wenn wir hoffen könnten, daß der Mann, der an der Spitze des Landes steht, geneigt wäre einzugreifen, um den Bürgerkrieg zu verhindern, so würden wir Republi-kaner zu ihm hingehen und, obwohl wir unsere republikanischen Ideale nicht preisgeben wollten, würden wir ihn im Namen der Menschlichkeit und im Interesse des Landes beschuldigen, das Blutvergießen zu verhindern, damit ausnahmsweise einmal die Gerechtigkeit ohne alle Anwendung der Gewalt zur Geltung käme.“ Von den am Donnerstag Abend

